



Verbandszeitschrift der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.

Wohngemeinschaft auf der Wiese

Andere Tiere zusammen
mit Pferden halten





Die Sache mit der Tragkraft



Neuwelt-Kameliden als Weidegenossen



Ziegen helfen gegen Langeweile



Leiden oft unbemerkt: Stallkatten

- 2** Nachrichten aus dem Bundesverband
- 4** Impressum
- 5** Leserpost
- 6** VFDKids
- 8** LAG aktuell: Stallklima
- 9** Lamas und Alpakas
- 12** Bunte Rinderwelt
- 16** Kleine Koppelkollegen: Schafe
- 19** Clevere Kletterkünstler: Ziegen
- 22** Auf leisen Pfoten
- 23** Marktnotizen
- 26** Lesenswert. Neue Bücher

Beilage: Firma Haas Reitsport
K-Mail Order GM
Plan International

Titel: Ein vertrautes Team. Foto: Alessia Hansen

Deutschland und Europa

- 27** Baden-Württemberg
- 29** Bayern
- 33** Berlin/Brandenburg
- 35** Hamburg/Schleswig-Holstein
- 36** Hessen
- 39** Mecklenburg-Vorpommern
- 40** Niedersachsen/Bremen
- 43** Nordrhein-Westfalen
- 47** Rheinland-Pfalz
- 50** Saar
- 52** Sachsen
- 53** Sachsen-Anhalt
- 54** Thüringen
- Europa**
- 55** Österreich
- 56** Schweiz

Liebe VFD-Familie!

In dieser Ausgabe der *Pferd & Freizeit* erfahren wir Spannendes über Lebensgemeinschaften verschiedener Arten. So etwas klappt nur, wenn artübergreifende Kommunikation praktiziert wird. Und die ist uralt. Der legendäre Hippologe Sadko G. Solinski hat in seinen Büchern immer wieder Bezug genommen auf die Höhlenmalereien in der französischen Solutr -Höhle von großen Herden mit Wildpferden, Hirschen, Auerochsen und anderen Tieren, die vor über 20 000 Jahren dort lebten. Und die ganz

augenscheinlich Allianzen bildeten, von denen alle beteiligten Arten profitierten. Was natürlich reichlich Kommunikation über Artgrenzen hinweg erforderte. Alle höheren Lebewesen sind durchaus zu „Fremdsprachen“ fähig, lernen schnell, dass Hunde mit Schwanzwedeln etwas ganz anderes meinen als Pferde mit Schweifschlagen. Möglicherweise gibt es eine universelle Körpersprache, die in Rudimenten von allen Arten verstanden wird, nur von jeder Art in der weiteren Ausprägung stark variiert wird.

Und wir? Die schwerwiegendsten Probleme bekommen wir mit unseren Pferden, wenn wir uns ihnen nicht verständlich machen können, wenn es also mit der art bergreifenden Kommunikation hapert. Für den zwischenmenschlichen Bereich gilt Gleiches. Wenn es uns, den H hlenbewohnern, gelingt, mit der so wesensanderen Spezies Pferd zu kommunizieren, die das ihrerseits auch mit Ziegen und Rindern schafft – wieso soll das dann zwischen Alten und Jungen, Frauen und Männern, Linken und Rechten, VFDlern



und FNlern so schwierig sein?
Ist es gar nicht! Wir müssen nur wollen! Und uns trauen!

Hanno M. Pilartz
Vizepräsident



Den Blick schulen: Kann mein Pferd mich überhaupt tragen? Und was muss ich dafür tun? Eine neue Seminarreihe hilft weiter. Foto: Hasse

Tragen oder ertragen?

Unzählige Pferde leiden unbemerkt

Darf ich mein Pferd überhaupt reiten? Oder schade ich ihm damit? Für den Freizeitreiter ist es wichtig, Tragkraftgrenzen und Tragkrafterschöpfung bei seinem Pferd erkennen zu können. Für den Ausbilder ist es wichtig, dieses Wissen an jeden einzelnen Reiter weitergeben zu können.

Der VFD-Bundesverband lädt deshalb ein: Wir möchten unseren VFD-Ausbildern und Mitgliedern eine Seminarreihe zur Tragkraft von Pferden mit Ralf Döringshoff und Karin Kattwinkel anbieten. Um bundesweit allen Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen, werden diese wichtigen Seminare an vielen unterschiedlichen Veranstaltungsorten in ganz Deutschland stattfinden. Für diese Fortbildung werden 15 Unterrichtseinheiten zur Lizenzverlängerung angerechnet.

Um die Tragkraft eines Pferdes zu erhalten, spielen viele Faktoren eine Rolle. Einen typischen „Gewichtsträger“ gibt es nicht, aber ein Pferd kann durch entsprechendes Training dahin entwickelt werden, dass die Tragkraft bis ins hohe Alter erhalten bleibt.

Die Tragfähigkeit der Pferde unterliegt vielen Einflüssen, die einzeln oder zeitgleich zusammen wirken können. Der Reiter muss alle ihre Auswirkungen kennen und berücksichtigen. Die biomechanischen Zusammenhänge und die Gesetze der Physik geben den Rahmen für alle Betrachtungen hinsichtlich der Traglast vor.

Vermittelt werden ganz praktische Trainingsmöglichkeiten, die zum Erhalt und zur Verbesserung der Tragkraft beitragen. Dazu gehört die Arbeit am Boden und im Sattel.

Beeinflussen können Reiter Trainingszustand, Fütterung und Haltungsbedingungen. Eine gute Vorbereitung am Boden, die Förderung guten Reitens und der Fitness des Reiters sowie eine passende Ausrüstung von Pferd und Reiter sind Maßnahmen, die wir unseren vierbeinigen Partnern schulden.

Im Seminar erfahren die Teilnehmer alles Nötige über die funktionelle Anatomie und Biomechanik tragender Strukturen des Pferdes, über exterieurbedingte Einschränkungen, ganzheitliche Zusammenhänge und Schäden durch Überforderung. Sie lernen, den Status quo zu erkennen, und erfahren, wie sie die Situation ganz konkret verbessern können.

Seminartermine

3. bis 5. April 2020:
21465 Wentorf

24. bis 26. April 2020:
Osnabrück

8. bis 10. Mai 2020:
31832 Springe

8. bis 10. Mai 2020:
84076 Pfeffenhausen

22. bis 24. Mai 2020:
91282 Betzenstein

22. bis 24. Mai 2020:
16761 Hennigsdorf

26. bis 28. Juni 2020:
34560 Fritzlar

3. bis 5. Juli 2020:
53797 Lohmar

10. bis 12. Juli 2020:
72186 Empfingen

Informationen und
Ausschreibungen auf
www.VFDnet.de
oder bei
Krista Perez Sanchez,
Tel. 04243 942402
E-Mail: sport.intern@vfdnet.de



Erweiterte Präsidiumssitzung

An der Erweiterten Bundespräsidiumssitzung vom 8. bis 10. November in Boppard nahmen insgesamt 49 Teilnehmer aus elf Landesverbänden und dem Bundespräsidium teil.

Vorgeschaltet war auch diesmal wieder wieder das Delegiertentreffen am Freitag Nachmittag. Dort wurden einige Fragen herausgearbeitet, mit denen sich die Fachgruppen näher befassen werden, unter anderem die folgenden:

Erfüllt die VFD ihren Anspruch als Fachverband der Gelände- und Wanderreiter und -fahrer?

Wie wird die Neugestaltung des Internetauftritts der VFD aussehen?

Passt die Ausbildungs- und Prüfungsordnung (ARPO) noch? Wie stellt sie sich aus der Perspektive der Mitglieder dar?

Spannend: In der Vorstellungsrunde wurde die Frage

gestellt nach der Fläche, die jeder für seine Pferde nutzt. Insgesamt handelte es sich dabei um 195 Hektar, im Durchschnitt vier Hektar. Laut einer vor einigen Jahren durchgeführten Mitgliederbefragung halten rund 75 Prozent der VFD-Mitglieder ihre Pferde in Eigenregie. Hochgerechnet bewirtschaften VFDler also rund 66000 Hektar Grünland (ausgehend von 22000 Einzelmitgliedern) – das ist ein beachtlicher Anteil der gesamten Grünlandfläche in Deutschland von rund 4,6 Mio. Hektar.

Das Präsidium informierte über wesentliche Themen, die seit der Bundesdelegiertenversammlung vom neuen Präsidium bearbeitet werden. Hervorzuheben ist besonders die sehr gute Entwicklung der verbandspolitischen Lobbyarbeit der VFD, die zur Durchsetzung der VFD-Ziele äußerst wichtig ist.

Die VFD hat inzwischen ein herausragendes Netzwerk von Unterstützern gewinnen können.

Um die Arbeit effizienter zu gestalten, wurden am Samstag Nachmittag Workshops angeboten.

Die Ergebnisse wurden am Sonntag vorgestellt und bilden auch vorrangige Grundlagen für die Vereinsarbeit in den nächsten Monaten und Jahren.

Für ein vielleicht etwas trockenes, aber wichtiges Thema, das sich seit mehr als einem Jahr durch unsere komplette Vereinsarbeit zieht, stand am späten Sonntagnachmittag schließlich der VFD-Datenschutzbeauftragte, Rechtsanwalt Jens Gmerek, Rede und Antwort.

Insgesamt war die Sitzung harmonisch und geprägt von konstruktiver Mit- und Zusammenarbeit.

Die Beteiligung der Delegierten an der Sitzung des erweiterten Bundespräsidiums, dem Gremium der Meinungsbildung in der VFD, hat sich als guter und effektiver Weg herausgestellt, weil dadurch die obersten Entscheidungsträger, die Delegierten, an der Meinungsbildung beteiligt sind und wichtige Vorarbeit geleistet wird für die Bundesdelegiertenversammlung als beschlussfassendes Organ der VFD. Die nächste Bundesdelegiertenversammlung findet vom 17. bis 19. April in Boppard statt.



Gute Stimmung herrschte bei der Erweiterten Bundespräsidiumssitzung in Boppard.

Foto: VFD

Siegerinnen im Fotowettbewerb

Siegerinnen im VFD-Fotowettbewerb „Sicher draußen reiten“ wurden Johanna Schwarz, Melanie

Justen und Sandra Wolf. Sie erhielten ein Buch und können sich – wie auch die anderen Teilnehmerinnen – darauf freuen, ihre einge-

sandten Fotografien in einer kommenden Ausgabe der *Pferd & Freizeit* oder einer anderen Publikation der VFD abgedruckt zu sehen.



gesund
bleiben.

Pferde-Krankenversicherung
inklusive OP-Versicherung

Erstattungen
ohne
Jahreslimit

Pferde faszinieren und berühren. Sie. Uns. Alle.

Daher bieten wir Ihnen für die Gesundheit Ihres Pferdes umfassenden finanziellen Schutz mit bis zu **100% Kostenübernahme**.

Mehr Infos unter:

Tel. 0581 8070-0

www.uelzener.de/pferde

Uelzener
VERSICHERUNGEN Mensch.Tier.Wir.

Mut zum Pferdewohl – die VFD geht voran

Die erste „Blickschulung“ im Oktober 2019 bewies als Auftaktveranstaltung einer Seminarreihe zum Pferdewohl, dass die VFD hier wegweisend ist (siehe auch Seite 54). Wissenschaftler und Experten thematisierten, worauf Verhaltensforscher, Biologen und Tierärzte immer wieder hinweisen: wie sehr – und zumeist still – Pferde leiden, wenn wir Haltung und Nutzung nicht an ihre Bedürfnisse anpassen. Die Referenten Dr. Willa Bohnet, Dr. Kathrin Kienapfel-Henseleit, Dr. Vivian Gabor, Heiner Sauter, Claudia Weingand, Barbara Welter-Böller und Dr. Margit Zeitler-Feicht machten die Anzeichen von Unwohlsein und Leid bei Pferden deutlich. Sie erklärten Mimik, Verhaltensweisen und Übersprungshandlungen, wiesen auf Alarmzeichen in Muskulatur und Gebäude hin und erläuterten Anpassungsgrenzen und chronischen Stress.

Oft sind es schon kleine Änderungen, die den Pferden große Verbesserungen bringen. Diese gilt es zu kennen, damit unsere Pferde gesund und zufrieden sind und wir lange Freude miteinander haben.

Bequemlichkeit oder Unwissenheit bei Reitern und Pferdehaltern

Gewohnheit, Bequemlichkeit und Unwissenheit, aber auch Gewinnmaximierung, Vorteilsdenken und Ehrgeiz sind immer wieder Rechtfertigungen für nicht artgerechte Haltung und Überforderung bei der Nutzung von Pferden.

Die Fortbildung bestätigte, was wir in der VFD schon lange wissen: Pferde sind sensible und soziale Lebewesen, deren Ausdrucksverhalten und Kommunikation sich sehr von der des Menschen unterscheiden. Wir müssen unseren Blick schärfen, um sie zu verstehen! Pferde sind soziale, feinfühlig und neugierige Lebewesen und ihr Sozialverhalten ist evolutionär über 60 Millionen Jahre manifestiert. Ihren Bedürfnissen muss in Haltung, Umgang und Nutzung Rechnung getragen werden, sollen sie ein lebenswertes, langes und gesundes Pferdeleben haben:

- ✓ Pferde brauchen Artgenossen und bilden lebenslange Freundschaften. Können Pferde ihr angeborenes Sozialverhalten nicht ausleben, werden sie verhaltensauffällig, depressiv und krank.
- ✓ Pferde kommunizieren mit vielen kleinen Gesten und Mimik, die jeder erkennen kann, wenn er sich bemüht.



Die „Blickschulung“, erstes Seminar der Reihe für mehr Pferdewohl, begeisterte die Teilnehmer. Foto: Wagner

- ✓ Pferde fressen 16 Stunden am Tag energiearmes Raufutter mit gesenktem Kopf und sollten nicht länger als vier Stunden Fresspause haben.
- ✓ Pferde brauchen ausreichend großen, trockenen und formbaren Untergrund für die Tiefschlafphasen.
- ✓ Pferde sind Bewegungstiere und brauchen täglich vielstündig freien Auslauf.
- ✓ Pferde brauchen viel Zeit für Ausbildung und Training, um Sehnen, Faszien und Muskeln auf die Arbeit mit dem Menschen vorzubereiten.
- ✓ Pferderücken müssen entsprechend trainiert sein, damit wir Pferde reiten können.
- ✓ Pferde brauchen Ruhepausen und Abwechslung in der Nutzung.
- ✓ Fehler in Haltung und Nutzung kann man an der Muskulatur und an Fehlstellungen ablesen.
- ✓ Grundvoraussetzung für die Nutzung ist passendes Equipment.
- ✓ Das Training muss an das Pferd und nicht das Pferd an das Training angepasst werden.

Nächste Fortbildungen zur Blickschulung vermitteln Wichtiges zum Thema Tragkraft

Um den Blick unsere Mitglieder für das Befinden ihrer Pferde weiter zu schulen und zu schärfen, sind bereits weitere Fortbildungsveranstaltungen zur Vertiefung wichtiger Themen geplant, zunächst eine faktenreiche und praxisnahe Seminarreihe zum Thema Tragkraft (siehe Seite 2), die besonders auch Ausbilder anspricht.

Impressum Pferd & Freizeit

ISSN: 2194-9220

Herausgeber u. Verleger: Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. (Bundesverband)

Präsidentin: Christine Garbers,

Bollweg 13, 21394 Westergellersen

Redaktion und Satz: Nikola Fersing M.A.,
29562 Molbath 33,

Mail: Pferd-und-Freizeit@vfd-press.de

Anzeigen: Renate Arenz, Joh. Heider Verlag GmbH,
Tel. 02202 9540-335,

Mail: renate.arenz@heider-medien.de

Redaktions- und Anzeigenschluss:
20.1., 20.4., 20.7., 20.10.

Erscheinungsweise:

März, Juni, September, Dezember

Verbreitete Auflage: 21 476 Ex. IV. Quartal 2018

Druckauflage: 21 910 Ex. IV. Quartal 2018

Bezugspreis: für VFD-Mitglieder im Beitrag enthalten

Druck und Versand: Heider Druck
GmbH, Paffrather Straße 102-116,
51465 Bergisch Gladbach, Tel. 02202
9540-0, www.heider-verlag.de.

Druck auf PEFC-zertifiziertem Papier.



Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und der Redaktion dar.

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen oder vollständigen Nachdrucks. Jeder Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion

und unter Quellennachweis gestattet.

Eingesandte Beiträge und Leserbriefe unterliegen der redaktionellen Bearbeitung und ggf. Kürzung. Eingesandte Fotos und Artikel stehen der VFD zu redaktionellen und Werbezwecken auch in anderen Medien und auch ohne Nennung des Urhebers zur Verfügung.

Der Einsender erklärt durch seine Einsendung zu Zwecken der Veröffentlichung, dass Fotos und Texte frei von Rechten Dritter sind und dass abgebildete Personen mit einer Veröffentlichung in Medien der VFD einverstanden sind.

Verlag und Redaktion übernehmen keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Fotomaterial.



Abenteuer mit Geschichte(n)

Im kommenden Jahr jährt sich nach 30 Jahren die Wiedervereinigung und damit die Öffnung unserer ehemaligen deutsch-deutschen Grenze. Aus diesem Anlass lädt der Landesverband Sachsen-Anhalt die VFD-Familie aus allen Bundesländern dazu ein, Sternritte zum Reiter- und Fahrerlager in Ziemendorf am Arendsee zu organisieren und dort die Wiedervereinigung gemeinsam mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Ost und West und aus nah und fern zu feiern!

Mehr als 800 Menschen sind an der ehemaligen, 1400 Kilometer langen innerdeutschen Grenze zu Tode gekommen, viele Erinnerungen sind in unseren Familien

noch präsent und die Geschichte der Teilung von Ost und West ist weiterhin sehr lebendig in unseren Debatten und Diskussionen. Glücklicherweise trennt uns die Grenze aber nun nicht mehr, sie ist dem Biotopverbund „Grünes Band“ gewichen, der seinesgleichen sucht und abschnittsweise schon als nationales Naturmonument unter Schutz gestellt ist.

Fast alle von uns können die Frage beantworten „Wo warst du, als die Mauer in Berlin gefallen ist, und wie ist es dir an diesem Abend ergangen?“ Der Landesverband Sachsen-



Die einstige innerdeutsche Grenze ist heute der Biotopverbund „Grünes Band“.

Foto: Markowski

Anhalt möchte VFD-Mitglieder im Gedenkjahr 2020 auf Sternritte einladen und bitten, Geschichte(n) rund um das Thema deutsch-deutsche Teilung, Grünes Band und natürlich das Wanderreiten an der und über die Grenze in einem Reisetagebuch festzuhalten. Die Geschichten werden als kleines Archiv zusammengetragen und an den Bürgermeister der VFD-Partnergemeinde Arendsee überreicht.

Das Wiedervereinigungs-Reiter- und Fahrerlager findet vom 19. bis 23. August 2020 in Ziemendorf statt. Das kleine Dörfchen liegt am Arendsee im nördlichen Sachsen-Anhalt und ist nur wenige Kilometer von der

Grenze zu Niedersachsen entfernt.

Geplant sind auch spannende Vorträge von Wanderreitern, die das Grüne Band in der Vergangenheit bereits beritten haben, Thementische und Workshops. Der Arendseer Reitercup steht ebenfalls auf dem Plan.

Alle interessierten Wanderreiter und -fahrer sind gebeten, sich beim Organisationsteam zu melden, weil wir maximal hundert Teilnehmer beherbergen können. Näheres unter <https://kurzelinks.de/VFD-Grenze>.

Tinatin Eppmann

Leserpost

betr.: Ausgabe 2019/3

Sehr geehrte Damen und Herren. Meines Wissens (und von Wikipedia bestätigt) ist der Berliner Droschkenkutscher nicht wegen der Völkerverständigung der damals noch verfeindeten Nationen nach Paris gefahren. Er wollte auf den Niedergang der Pferdedroschken – wegen des immer mehr aufkommenden Autoverkehrs – hinweisen. Es wäre gut, wenn man sich an die Geschichte hält und nicht was Populistisches dazu erfindet. Die Völkerverständigung war ein netter Nebeneffekt.

Erika Pisl

betr.: 2019/3

Diese Pferd & Freizeit ist besonders gut gelungen. Kann nicht mehr aufhören zu schmökern. Schön, schön, schön ...

Dagmar Cullmann

betr.: 2019/3, Fotos

Heute habe ich die Ausgabe 2019/3 erhalten und habe mich so über die gut ausgewählten und reiterlich durchweg beispielhaften Bilder gefreut ... da war ein geschultes Reiterauge am Werk.

Dass reiterlich unschöne Bilder entstehen können, wissen wir alle, passiert uns allen. Doch immer wieder sieht man, dass solche Bilder leider auch in Fachzeitschriften kommen. Das muss einfach nicht sein und hat mich stets geärgert. Darum war meine Freude heute sehr groß, über die redaktionellen Inhalte ebenfalls.

Manfred Gelf





Wir freuen uns
über Post von euch!
Schreibt eine
Mail an:
kids@VFDnet.de

Mit dem Pony unterwegs

Neue Abzeichen für junge Wanderreiter und -fahrer

Es gibt doch nichts Schöneres, als viel Zeit mit dem Pferd zu verbringen, lange Strecken im Sattel oder auf der Kutsche unterwegs zu sein. Draußen zu sein, vielleicht im Zelt zu übernachten und unbekanntes Gelände zu entdecken. Für diejenigen bis 14 Jahre, die schon viel im Gelände unterwegs sind, Tagestouren machen oder sogar schon mehrtägige Wandertouren, gibt es ab sofort folgende Leistungsabzeichen:

- ▶ 20 Kilometer in zwei Tagen: Abzeichen in Bronze
- ▶ 40 Kilometer in drei Tagen: Abzeichen in Silber
- ▶ 70 Kilometer in fünf Tagen: Abzeichen in Gold

Die Touren müssen ins VFD-Ritt-, Fahrten- und Ausbildungsbestätigungsbuch eingetragen werden. Das Ritt-Buch gibt es im VFD-Shop, am besten besorgt ihr das sofort. Nach dem Ritt könnt ihr die Urkunden beantragen, indem ihr uns eine Mail an kids@vfdnet.de schreibt und die aufgezeichnete Strecke anhängt oder uns eine Kopie des Eintrags schickt.

Toll wäre, wenn ihr uns ein Bild von euch und eurem Pony schickt und vielleicht einen kurzen Bericht über eure Erlebnisse!

Euer VFDKids Team

Baumschmuck aus Salzteig

Für den Salzteig wird Folgendes gebraucht:

- zwei Tassen Mehl
- eine Tasse lauwarmes Wasser
- eine Tasse Salz
- eine halbe Tasse Speisestärke
- etwas Öl (zwei Esslöffel)

Außerdem benötigen wir Ausstechformen für Kekse mit den gewünschten Motiven.

Zuerst werden die trockenen Zutaten vermischt und anschließend mit den nassen Zutaten zu einem elastischen Teig verknetet. Dann den Teig auf fünf Millimeter Dicke auswalzen. Nun kann das gewünschte Motiv, zum Beispiel ein Ponykopf, mit dem Keksstecher ausgestochen werden. Anschließend wird ein Loch zum Auffädeln der Schnur in den Teig gestochen; dabei die Dicke der Schnur beachten! Ent-

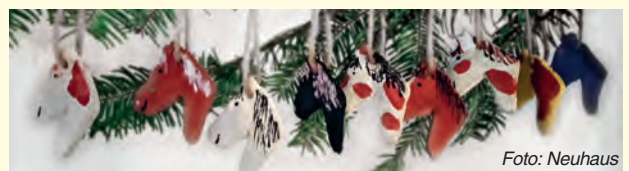


Foto: Neuhaus

weder lässt man die ausgestochenen Formen nun über Nacht ruhen oder man backt sie im Ofen: erst bei 50 Grad Celsius für 30 Minuten, danach bei 150 Grad noch eine Stunde. Bitte im Auge behalten, da die nötige Zeit je nach Ofen variieren kann!

Nun können die abgekühlten Ponys nach Lust und Laune dekoriert werden. Wir haben sie mit Temperafarben bemalt und teilweise mit Glitzer verziert. Wenn alles getrocknet ist, fehlt nur noch die Schnur, und schon geht es an den Weihnachtsbaum.

Kolly Holland-Nell

Eselkunde und Fahrkurs

Ein Eselcamp im letzten Jahr ließ mich meine Liebe zum Kutschfahren entdecken und so war der Wunsch geboren, den ersten Junior-Fahrkurs zu machen.

Ostern 2019 ging es los: Auf dem Eselhof Nechern gab es zwei Tage Eselkunde, die voll gepackt waren mit Theorie und Praxis rund um den Esel, dessen Körperbau und Ernährung, Bodenarbeit, Verladen, Erste Hilfe für die Esel, Gesunderhaltung und Haltungsformen, nämlich am besten in der Herde in Trailhaltung.

Der Eselhof Nechern ist nicht nur VFD-Ausbildungsbetrieb, sondern auch seit 2018 zertifizierter VFDKids Betrieb. Ralf Wolke, VFD-Übungsleiter Fahren, und seine Frau Heike haben hier ein kleines Paradies für Esel erschaffen. Esel benötigen eine ganz andere Haltung als Pferde. Im kleinen Ort Nechern nahe Bautzen in Sachsen haben die beiden für Esel die richtigen Bedingungen gefunden. Neben dem Fahren wird der Umgang mit den Eseln, Wandern mit Eseln und das dazugehörige Säumen angeboten. Die VFD-Qualifikationen Säumen, Fahren und Eselkunde I werden ausgebildet und geprüft. Ebenso sind beide aktiv in der Eselnothilfe und helfen wo sie können.

Gleich im Anschluss an die Eselkunde startete der siebentägige Junior-Fahrkurs. Hier waren die Tage mit morgendlicher Theorie und nachmittäglichen praktischen Übungen gefüllt. Gelehrt wurde nach Benno von Achenbach, hier gab es viel zu erfahren über seine Lehre. Verschiedene Anspannungen, die Leinengriffe, rechtliche Grundlagen, Straßenverkehr und vieles mehr wurde besprochen.

Dazwischen wurden immer wieder die richtigen Leinengriffe fürs Abbiegen nach rechts oder links, Kehrtwendungen, Leinen-Verkürzen und anderes mehr am Pedro geübt, dem Holzlehrpferd, denn Esel und Pferde reagieren so fein, dass ein Üben am Pedro doch fairer unserem vierbeinigen Partner gegenüber ist.

Das tägliche Fahren mit der Kutsche machte natürlich den größten Spaß. Die vielen Dinge, die es zu beachten gab, wurden mit jedem Tag leichter und gingen zum Teil schon



Till liebt Esel. Aber die sind tatsächlich ganz anders als Ponys! Deshalb macht er einen Kurs in Eselkunde.



vom Kopf direkt in die Hände. Geübt wurde draußen auf den Straßen mit Verkehr und auch auf dem Platz mit einem Hindernisparcours.

Zwischendurch wurde immer wieder bei den Eseln nach dem Rechten gesehen, die Versorgung und der Umgang mit den Tieren geübt. Auf dem Eselhof leben zum Beispiel Apollo13, der Esel in Rente, der tolle Kunststücke kann; Mulidame Lotte, eine imposante Persönlichkeit, oder Sunny, die Eseldame, die als Erste auf dem Eselhof einzog. Das war 1999. Ihre Tochter Sunshine lebt bei ihr, genauso wie Zwergesel Willi. Sie alle standen uns zum Üben zur Verfügung.

Geschirrtteile wurden nicht nur geputzt, sondern angelegt und benannt. Mit jedem Tag klappten die Griffe und Abläufe besser.

Die Tage vergingen wie im Flug und dann war der Prüfungstag da. Zunächst wurde die Eselkunde I geprüft.

Nachdem alle Prüflinge bestanden hatten, wurde die Theorie zum Kutschkurs geprüft, anschließend wurden die Tiere geholt, angespannt und schon war die Fahrprüfung im vollen Gang.

Natürlich waren alle aufgeregt, aber Ralf, Heike und die VFD-Prüferin Katrin Laske gingen damit souverän um und halfen allen Prüflingen, damit zurechtzukommen. Am Ende des langen Prüfungstages hatten alle bestanden und hielten glücklich ihre Urkunden in den Händen.

Mittlerweile ist mein Pony Horst bei uns eingezogen, einen Esel können wir nicht gut in unsere Pferdehaltung eingliedern. Das habe ich in der Eselkunde gelernt: Ein Esel braucht Eselfreunde und andere Haltungsbedingungen. Jetzt haben wir auch eine passende Kutsche und üben fleißig. Bald fahren wir mit Horst zu Ralf und Heike und üben dort gemeinsam. Dabei kann ich dann wieder meine Eselfreunde besuchen.

Das war ein toller Urlaub, auch wenn wir viel lernen mussten. Und nun geht's ans Kutschfahren!

Euer Till



Esel können wunderbar für sie passende kleine Kutschen ziehen. Aber das Fahren will gelernt sein. Fotos: Zepezauer

LAG-Geschäftsstelle:

Lange Straße 14,
30926 Seelze
Tel. 05137 9049021
mobil 0176 43654142
www.lag-online.de

Außen kalt, innen warm und trocken: Pferdefell isoliert perfekt gegen Schnee und Kälte. Aufliegender Schnee trägt dazu sogar noch bei. Dauernässe jedoch vertragen Pferde nicht gut.

Foto: Höh-Schmitz

Der Weg zu den Sternen

Stallklima: Licht, Luft und Wetter braucht das Pferd

Unsere Hauspferde sind, ein Erbe ihrer wilden Vorfahren, als Lauf- und Flucht-tiere mit extrem leistungs-fähigen Atmungsorganen ausgestattet. Die Kehrseite dieser Anpassung ist eine gewisse Empfindlichkeit gegenüber Störfaktoren. Schadgase, insbesondere das zellschädigende Ammoniak, sowie eine Belastung der Luft mit Staub und organischen Partikeln können Pferde krank machen.

Staub und Ammoniak machen krank

Eine gesundheitsschädliche Ammoniakbelastung vermeidet man durch gute Hygiene, gründliche Pflege der Einstreu und sinnvolle Platzierung der Mistlagerstätte, sodass von dort keine Schadgase in den Bereich der Pferde gelangen können.

Idealerweise können sich die Pferde jederzeit an der frischen Luft aufhalten, auch im Stall muss durch sinnvoll angebrachte Öffnungen oder eine Lüftungsanlage für ausreichend Luftzufuhr gesorgt werden. Diese Maßnahmen senken auch die Staubbelastung. Dazu trägt auch das Einstreuen zu Zeiten, in denen die Pferde nicht im Stall sind, und die Wahl eines staubarmen Bodenbelags im Auslauf bei.

Pferde brauchen Temperaturreize

Pferde sind ausgewiesene Thermoregulationsspezialisten, sie kommen mit Kälte und Hitze nicht nur bestens klar, sondern brauchen im Gegenteil diese Temperaturreize, um gesund zu bleiben. Ein dauerhafter Aufenthalt im – für Menschen – gemüthlichen, war-

men Gebäude beeinträchtigt ihre Gesundheit. Die Innentemperatur im Stall soll deshalb der Außentemperatur entsprechen oder ihr gemäßigt folgen. Bei Frost heizen die Pferde mit Wärme von innen, diese entsteht auch bei der Verdauung. Deshalb steigt der Grundfutterverbrauch bei Kälte, insbesondere unterhalb von minus 15 Grad Celsius.

Wetterschutz ist erforderlich

Da Pferde als Steppentiere mit kaltem Dauerregen nicht so gut zurechtkommen, weil vollständig durchnässtes Fell nicht mehr als Isolations-schicht dienen kann, profitieren sie von überdachten Grundfutterstellen. Scheren des Winterfells und Eindecken sind massive Eingriffe in die natürliche Thermoregulation und sollten nur

erfolgen wenn absolut unvermeidlich.

Pferde sind zur Gesunderhaltung auf ausreichend Tageslicht angewiesen. Wo dies nicht durch freie Wahl des Aufenthaltsortes drinnen oder draußen sichergestellt werden kann, muss allermindestens ein Zwanzigstel der Grundfläche des Stalles durch Fenster oder andere geeignete Öffnungen belichtet werden. Dunklere Unterstände werden gern bei hohem Insekten-druck aufgesucht.

Witterungsschutz vor Sonne, Insekten, Sturm und Dauerregen für alle Pferde ist unerlässlich. Mindestens drei, besser sechs Quadratmeter überdachte Fläche pro Pferd sollten in einer Gruppenhaltung zur Verfügung stehen, auch sollten sich alle Pferde gleichzeitig im Schatten aufhalten können.

Annette Wagener-Kettler



Eine solche gemischte Beweidung ist ideal fürs Grünland, erfordert aber viel Sachverstand. Alle Fotos: Perutzki

Lamas und Alpakas

Neuweltkameliden in Pferdegesellschaft

VON
KATHARINA PERUTZKI

Lamas und Alpakas – die sogenannten Neuweltkameliden – erfreuen sich zunehmend größerer Beliebtheit in unserer Gesellschaft. Man könnte schon von einer regelrechten Modeerscheinung sprechen, denn immer mehr Menschen haben den Wunsch, diese Tiere auch selbst zu halten.

Herdenbildung kann heikel sein

Grundsätzlich gelten Neuweltkameliden als äußerst soziale Tiere und erreichen mit einer Lebenserwartung von rund 20 Jahren ein Alter, wie es uns ungefähr auch von anderen Haustieren bekannt ist. Doch gibt es bei der Haltung und im Umgang mit diesen Tieren einiges zu beachten.

So verläuft die Vergesellschaftung der Tiere untereinander nicht immer problemlos. Ich empfehle, einen Wallach gemeinsam mit mindestens zwei Stuten zu halten, sodass im Todes- oder Krankheitsfall kein Tier alleine zurück bleibt und gegebenenfalls eine erneute Vergesellschaftung in Ruhe angegangen werden kann. Zudem kommt es in dieser Konstellation auch seltener zu Rankämpfen als in anderen. Ganz wichtig ist hierbei, dass das Männchen seit mindestens acht Wochen gelegt sein sollte, weil es ansonsten noch zu ungewolltem Nachwuchs kommen kann, denn Lamas und Alpakas werden im Gegensatz zu Pferden nicht heiß, sondern sind das ganze Jahr über in der Lage, trächtig zu werden. Da sie sehr anfällig für genetische Defekte sind, ist eine unkon-

trollierte Bedeckung absolut nicht empfehlenswert.

Ganz anders als gedacht

Leider muss ich bereits an dieser Stelle jedem den Wind aus den Segeln nehmen, der sich ein zauberhaftes Kuschtier wünscht und meint, dies in einem Alpaka zu finden, denn Kameliden mögen von Natur aus keinen Körperkontakt. Man kann ihnen zwar beibringen, Berührungen zu erdulden, genießen werden sie so etwas dennoch niemals. Alpakas werden auf Veranstaltungen immer wieder zum Kuschn ausgestellt – meiner Ansicht nach ein Zeichen dafür, dass man die Bedürfnisse der Tiere missversteht. Daher kann ich einem Lama- oder Alpakaneuling nur dringend ans Herz legen, einen

Kurs über die Haltung und das Verhalten der Tiere und vor allem den Umgang mit ihnen zu belegen, da dies ein wirklich äußerst komplexes Thema ist.

Im Allgemeinen gelten sie als sehr ruhige, jedoch auch kommunikative Tiere. Sie unterhalten sich stets sehr gerne mit dem berühmten „Mhhh“ und schließen sich im Verbund gegen Feinde und Eindringlinge in ihrem Revier zusammen.

Jedoch sind Neuweltkameliden entgegen vieler Behauptungen nicht als Herdenschutztiere zur Wolfsabwehr geeignet. Füchse, Marder und kleine Räuber haben zwar keine Chance gegen sie, und auch gegen Hunde mimen sie gerne die Beschützer der Herde, doch ist die Verletzungsgefahr einfach zu hoch, da die Tiere zu schnell gerissen werden können.

Einen weiteren Mythos möchte ich an dieser Stelle noch aus dem Weg räumen, denn immer wieder begegnen mir Menschen, die Angst haben, von meinen Alpakas und Lamas angespuckt zu werden. Beide Arten spucken jedoch in der Regel nur einander an, es sei denn, sie wurden als Fohlen fehlgeprägt. Andere Arten – zu denen auch wir Menschen gehören – werden nur in äußersten Notsituationen, etwa bei starken Schmerzen oder großen Bedrohungen, angespuckt.

Darüber hinaus gibt es nur eine einzige Situation, in der sich die Tiere immer wieder ihrer Spucke bedienen: Wenn das Futter gebracht wird, spucken sich die Tiere gerne gegenseitig an, um als Erstes an der Raufe zu stehen. Hier sollte man dann aufpassen, nicht unbedingt in die Schusslinie zu geraten.

Wer sich auf die grundlegenden Bedürfnisse eingerichtet hat und bereit ist für die Anschaffung, dem sei geraten, sich an einen renommierten Züchter zu wenden. So kommt man an nicht fehlgeprägte und vor allem gesunde Tiere, denn im Falle einer Fehlprägung können diese sehr aggressiv werden. Im besten Fall sollte dieser aus der Nähe kommen, sodass er in schwierigen Situationen konkreter Ansprechpartner sein kann, welcher die Tiere dann sogar bereits gut kennt.

Pflege und Gesundheitsvorsorge

Beim Züchter werden Neueinsteiger nicht nur bezüglich der jährlichen Schur beraten, welche unerlässlich für das Wohlergehen der Tiere ist, sondern können



Lamas pflegen, genau wie ihre kleineren Verwandten, die Alpakas, keinerlei Körperkontakt.

auch von seinen Erfahrungen profitieren und über ihn Tierärzte und Kliniken kennenlernen, die auf die Behandlung von Kameliden spezialisiert sind. Es ist unerlässlich, sich hier schon vorher genau zu informieren, um im Notfall gewappnet zu sein.

Endoparasiten stellen eine erhebliche Infektionsgefahr für die Tiere dar und enden nicht selten tödlich. Eine Entwurmung sollte in der Gesellschaft von Equiden dreimal jährlich erfolgen. Die gemeinsame Haltung mit Schafen ist keinesfalls zu empfehlen!

Manche Züchter scheren ihre Tiere, einschließlich der von ihnen verkauften, selbst.

Andere wiederum lassen jährlich einen professionellen Scherer zu sich auf den Hof kommen. Dies sollte unbedingt vorher in Erfahrung gebracht werden, denn hier dürfen ausschließlich absolut fachkundige Menschen selbst tätig werden. Ein Aufsatz für den Scherkopf würde bei der dichten Unterwolle nicht durchkommen, somit besteht bei der Schur durch Laien eine große Verletzungsgefahr. Grundsätzlich gibt es zwei Arten der Schur, welche individuell auf das Tier abgestimmt werden muss. Die Schur sollte stets im späten Frühling, sprich April oder Mai geschehen, damit die doch sehr zarten Tiere nicht unterkühlen können.



Alpakas sind fragil und können durch Pferde leicht verletzt werden. Das dicke Fell täuscht darüber hinweg.

nen. Bis zum nächsten Herbst ist die Wolle wieder ausreichend nachgewachsen.

Zusätzlich überprüfen und korrigieren die meisten Scherer hier gleich die Zähne der Tiere, um einen Überbiss zu vermeiden und die Hengstzähne der Herren zu kürzen, was Bissverletzungen vorbeugt. So wird hierfür nur selten ein Tierarzt benötigt. Die Klauenpflege, die alle drei Monate vorgesehen sein sollte, lässt sich schnell selbst erlernen.

Stromzaun genügt nicht

Lamas und auch Alpakas lassen sich nur in den seltensten Fällen von Stromlitzen abhalten, vielmehr klettern sie immer wieder mit größter Vorliebe hindurch. So ist mindestens an den Außenseiten zu einem festen Holzzaun mit geringen Lattenabständen zu raten, welcher im besten Fall noch mit einem Wildzaun verkleidet sein sollte. Im Internet findet man Angaben, dass eine Höhe von 1,30 Meter ausreicht – aus Erfahrung heraus kann ich jedoch sagen, dass dies nur selten stimmt. Mit einem zwei Meter hohen Zaun ist man auf der sicheren Seite, denn insbesondere Lamas springen in ihrer Euphorie gerne sehr hoch, sodass es im Spiel sogar zu ungewollten Ausbrüchen kommen kann, wenn die Zäune zu niedrig sind. Ein Lama oder Alpaka auf einem Feld oder gar der Straße zu jagen, macht keinen sonderlich großen Spaß. Auf der Koppel hingegen reichen einfache Stromlitzen aus, womit die Kameliden genügend Fläche haben, um auch den Pferden aus dem Weg zu gehen.



Kameliden sind durch Magen-Darm-Parasiten von Pferden und Eseln gefährdet. Das muss bei der Haltung berücksichtigt werden: Sie brauchen zusätzlich eigene Weiden.

Weide und Stall

Die Kameliden sollten in jedem Fall eine zusätzliche Koppel nur für ihresgleichen haben, da sie im Gegensatz zu den Equiden eine sehr strenge Weidehygiene verfolgen. Sie legen feste Kotplätze an, die sie stets wieder aufsuchen. Haben sie keine eigene Koppel, so kommt es durch Pferde und Esel schnell zur Übertragung von Magen-Darm-Parasiten, welche sie über die Kotreste der Pferde aufzunehmen.

Ebenfalls benötigen Kameliden einen eigens für sie zugänglichen Stall, da sonst eine große Verletzungsgefahr durch die Huftiere droht. Der Stall sollte offen, jedoch frei von Durchzug sein und pro Tier eine Fläche von mindestens zwei, besser drei Quadratmetern sicherstellen, da diese auch untereinander keinen Körperkontakt mögen. Das liegt daran, dass sogar die Elterntiere nicht mit ihren Jungen schmusen. Folglich pflegen sie weder untereinander

noch mit anderen Arten Körperkontakt.

Werden Neuweltkameliden gemeinsam mit Huftieren im Offenstall gehalten, so benötigen die Tiere rund um die Uhr eine Fläche von mindestens einem Hektar, um sich problemlos aus dem Weg gehen zu können. Durch ihr sehr dichtes Fell sehen sie wesentlich größer und auch massiver aus, als sie es tatsächlich sind. So kommt es doch schnell zu Quetschungen oder gar Knochenbrüchen, wovor man die Tiere unbedingt schützen muss. Dies stellt die wohl größte Gefahr in der Vergesellschaftung mit Equiden dar, weswegen viele Kamelidenhalter die Vergesellschaftung mit anderen Arten grundsätzlich ausschließen.

Futter: Weniger ist mehr

Das Futter betreffend sind Alpakas sehr genügsame Tiere: Gras im Sommer und Heu das ganze Jahr über sollten ad libitum vorhan-

den sein. Äpfel, Möhren oder gar Kraftfutter sind das Schlimmste, was man ihnen antun kann, denn sie haben den Stoffwechsel ei-

nes Diabetikers. Lediglich im Winter sollte man ihnen zusätzlich spezielles Mineralfutter anbieten. Die Lecksteine der Pferde reichen nicht aus. Auch besteht insbesondere bei Obst eine große Übersäuerungsgefahr des Magens, da Alpakas und Lamas Wiederkäuer sind.

Beachtet man diese Grundsätze bei Vergesellschaftung und Haltung der Neuweltkameliden und kann den Bedürfnissen der Tiere gerecht werden, so sollte eine Unterkunft der Tiere ohne Probleme möglich sein. Es liegt mir am Herzen, dass man realistische Erwartungen an das Verhalten der Kameliden ansetzt und mit ihnen angemessen umgeht. Dann steht einem glücklichen Zusammenleben mit diesen zauberhaften Tieren nichts mehr im Wege.


HAAS
 Pferdesport



HAAS Heuball
 € 37⁷³ netto
 € 44⁹⁰ brutto



HAAS Heubar 250 L
 € 167²³ netto
 € 199 brutto
 250 Liter



HAAS Grid M60
 € 4⁹⁹ netto
 € 5⁹⁴ brutto
 Stück-Preis

HAAS Panelverbinder für alle Flachoval-Panels

Längsverbinder	Eckverbinder	Dreieckverbinder	Torverbinder
 € 11 ⁸⁸ netto € 13 ⁹⁰ brutto HAP-LV	 € 13 ⁸⁸ netto € 15 ⁹⁰ brutto HAP-EV	 € 15 ⁸⁸ netto € 18 ⁹⁰ brutto HAP-DV	 € 11 ⁸⁸ netto € 13 ⁹⁰ brutto HAP-TV

HAAS Pferdesport

• Friedrich W. Haas GmbH
 Sternstr. 6, 51588 Nümbrecht

• Tel. 02291/90 94 70
 • aktion@haas-pferdesport.de

www.haas-pferdesport.de

Fordern Sie kostenfrei und unverbindlich unsere umfangreichen Kataloge an!





Welsh Black sind recht große Robustrinder, die ideale Weidegesellschaft für unterschiedliche Pferde-Futtertypen sein können.

Foto: Fersing

Bunte Rinderwelt

Rassen unterscheiden sich deutlich in der Haltung

VON KARIN KROPP

Oft heißt es, dass die Haltung von Rindern neben Pferden für die Weidepflege optimal sei, denn Rinder fräßen die Gräser und Pflanzen, die von Pferden verschmählt würden. Dabei gibt es grundsätzlich zwei Ansätze: Einmal die gemeinsame Weidehaltung von Pferden und Rindern oder das Nachweiden der Pferdeweiden durch die Rinder.

Vorschriften und Auflagen

Zur Rinderhaltung sind einige organisatorische Voraussetzungen zu erfüllen: Zunächst einmal ist es wie immer in Deutschland und der EU der Papierkram, der erledigt werden muss. Rinder müssen EU-weit gemeldet werden. Zu diesem Zweck gibt es eine Daten-

bank, in der die Rinder erfasst werden müssen. Ja, tatsächlich, sie müssen erfasst werden, das ist keine Kann-Regelung. Jedes Rind hat einen Rinderpass und zwei Ohrmarken mit der Lebensnummer darauf.

Den rechtlichen Rahmen für die Meldungen an die zuständigen Stellen gibt die Viehverkehrsverordnung (VVVO) vor. Hiernach sind alle Rinder in Deutschland zu erfassen. Sie werden zu diesem Zweck in der HIT-Datenbank (HIT: Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere) elektronisch gemeldet. Jeder Rinderhalter muss sich demnach als ein solcher bei der zuständigen Stelle registrieren lassen und erhält die Zugangsdaten zur HIT.

Wer genau wofür zuständig ist, erfährt man hier: <https://www.hi-tier.de/ads-adress.html>.

Wie viel Weidefläche braucht ein Rind?

Die Frage nach dem Flächenbedarf je Rind ist nicht so einfach zu beantworten. Hier gilt es, die gewählte Rinderrasse und die Ertragsstärke des Bodens mit einzubeziehen.

Entscheidet man sich für eine ganzjährige Beweidung, muss naturgemäß die Fläche, die zu beweidet ist, groß genug sein, um auch das ganze Jahr über genügend Futter zur Verfügung stellen zu können.

Auf der anderen Seite führt eine allzu großzügige Futterfläche auch bei Rindern zu einem Selektionsverhalten bei der Futterauswahl und dadurch zu Veränderungen bei den Pflanzengesellschaften. Es werden dann Büschel an Pflanzen stehenbleiben. Grundsätzlich sind aber Flächen unter

zehn Hektar für eine ganzjährige Beweidung durch eine Rinderherde oder auch eine gemischte Rinder-Pferde-Herde eher als ungeeignet anzusehen. Empfehlungen zur Besatzdichte werden in Großvieheinheiten pro Hektar (GV/ha) gegeben. Innerhalb der EU ist eine Großvieheinheit (GV) definiert mit 500 Kilogramm. Eine mittlere Kuh entspricht demnach einer Großvieheinheit oder anders gerechnet auch zehn Schafe, für die man sich alternativ bei gleicher Fläche entscheiden könnte.

Ganz genau definiert man es so: Eine Großvieheinheit entspricht etwa 500 Kilogramm. So viel ungefähr wiegt ein ausgewachsenes Rind. Ein Kalb hat 0,4 GV, eine junge Kuh 0,6 GV, ein Pferd 1,0 GV, ein Schaf 0,1 GV, und etwa 320 Legehennen entsprechen 1,0 GV.

Als Empfehlung wird oft bei ganzjähriger Beweidung ohne geplante Zufütterung eine Besatzdichte von 0,6 GV/ha angegeben. Mehr zu halten ist nach meiner Erfahrung kein Problem, nur muss dann eben nach Bedarf mit gutem Raufutter und je nach Kuhrasse auch Kraftfutter zugefüttert werden.

Man muss jedoch im Auge haben, dass sich bei der Rinderfütterung die Pferde nicht einfach nach Lust und Laune mit an dem angebotenen, eventuell ungeeigneten oder zu energiereichen Futter bedienen dürfen.

Erfahrungen aus der Praxis

Galloways unterschiedlichen Alters liefen zusammen mit Reitponys auf einer Weide, die im Naturschutz geführt wurde, mit einer Größe von etwa 3,5 Hektar. Die Beweidung erfolgte nur von März bis Ende Oktober eines Jahres, die Besatzdichte lag deshalb höher als die oben empfohlene Tierzahl.

Der Naturschutzvertrag sah keine ganzjährige Beweidung, keinen Pflanzenschutz und keine weitere Düngung außer einer Festmistgabe einmal im Jahr vor. Die Festmistgabe konnte aufgrund des Tierbesatzes eingespart werden, Pflanzenschutz war ebenfalls in zehn Jahren Bewirtschaftung niemals notwendig. Die vorgeschriebene Anzahl der Bodenproben musste aus guter landwirtschaftlicher Praxis ebenfalls eingehalten werden, da die Tierhaltung als landwirtschaftlicher Betrieb geführt wurde.

Niemals ist es zu einem Besatz mit Jakobskreuzkraut gekommen. Die Weide war



Schottische Highlandrinder passen wunderbar zu ebenso leichtfuttrigen Equiden-Rassen, die extensiv gehalten werden können.

Foto: Kropf

selbstverständlich wie jede andere auch grundsätzlich sorgfältig zu pflegen, Geilstellen mussten ausgemäht werden und es wurde auch gemulcht, wenn es notwendig war.

Vor dem Auftrieb der Tiere wurde die Weide geteilt: Ein kleinerer Teil war direkt zur Beweidung frei gegeben, der andere wurde später im Frühjahr gemäht und geheut. Dadurch, dass es sich um einen recht alten Grasbestand handelte, besaß das Heu eine gute Struktur, die von den Pferden und den Rindern sehr gerne angenommen wurde. Der Status „Naturschutz“ erlaubte eine Anzahl von Kräutern, die man in Ackerfutterflächen gewöhnlich nicht oder nicht in dieser Zahl findet. Das Heu wurde gerne gefressen, roch ausgesprochen gut und hatte eine sehr ordentliche Struktur, war zum Silieren aber ungeeignet.

Zwar fressen Kühe so ziemlich jede Silage und vertragen sie auch, jedoch ist selbstverständlich auf beste Qualität zu achten, sollen

Pferde und Rinder gemeinsam gefüttert werden. Gleiches gilt natürlich auch für gemeinsam verfüttertes Heu.

Problemlose Wohngemeinschaft

Die Weide war für beide Tierarten zusammen mit einem großen Unterstand ausgerüstet, der auch gemeinsam und ausgiebig genutzt wurde. Zu keiner Zeit gab es Streitereien darum, welche Tierart den Unterstand wann und wie lange nutzen durfte.

Zu unserer Überraschung war es auch nicht notwendig, Rinder und Pferde aneinander zu gewöhnen. Die Hektarzahl reichte aus, damit sich beide Tierarten langsam eingewöhnen und sich gut aus dem Weg gehen konnten, wenn es einmal eng wurde. Problematisch war es lediglich für uns Menschen, niemals aber für die Pferde, durch den mitlaufenden Bullen und auch teilweise übereifrige Mutterkühe, wenn sie ein Kalb führten.

Die Kälber laufen in der Regel so lange mit der Mutter, bis das nächste Kalb geboren wird. Dann wird von der Kuh auch das Kalb selbstständig abgesetzt. Zumindest ging das bei den Galloways und auch den Highlandrindern problemlos.

Die Rangfolge der Pferde hatte überhaupt keine Auswirkungen auf die Rinder, auch nicht auf die Kälber. Der von allen genutzte Unterstand musste regelmäßig von Rinderdung befreit und neu eingestreut werden, weil er im Sommer bei Hitze von den Rindern stärker genutzt wurde.

Ich muss allerdings zugeben, dass sich die Zahl bei der Tierarten lediglich durch die Zahl der Geburten erhöhte (sowohl bei den Rindern als auch bei den Pferden), was bedingte, dass sich alle Beteiligten schlussendlich sehr gut kannten. Zukäufe waren sehr selten und die erworbenen Tiere in aller Regel deutlich scheuer. Galloways sind bei Weidhaltung nicht unbedingt so zahm wie Milchkühe.

Sie ließen sich, da sie uns Menschen gut kannten, allerdings immer recht gut dirigieren. Selbstverständlich ist das auch eine Frage des Charakters des einzelnen Rindes: Es gab bei uns sehr freundliche und auch sehr unfreundliche Kandidaten. Ich möchte auch nicht verschweigen, dass ein Bulle, der Kälber in seiner Herde führt, sämtliche Umgänglichkeit vergessen kann. Kann, nicht muss. Bei uns haben alle Deckbullen am Ende vergessen, dass sie eigentlich freundlich waren, und haben ihre Pflicht zum Hüten der Nachkommen gewissenhaft erfüllt. Das heißt nicht, dass man die Weide zum Betreuen der Pferde nicht betreten kann, man muss jedoch vorsichtig sein. Allerdings ist es auch wunderbar zu sehen, wie der Bulle, der frei in einer Herde mitläuft, seinen Kindergarten um sich versammelt und vorbildlich betreut. Alle Tiere blieben gelassen, wenn ein Rind oder Pferd aus der Weide herausgeholt wurde.

Gesundheitliche Risiken

Einmal im Jahr ist eine Blutkontrolle bei den Rindern Pflicht, auch diese wird in der HIT-Datenbank dokumentiert. Das bedeutet einen nicht unerheblichen Aufwand, denn zur Blutabnahme müssen die Rinder irgendwie fixiert werden. Krankheiten wie Maul- und Klauenseuche und Blauzungenkrankheit treffen nur Wiederkäuer und sind für Pferde nicht gefährlich. Für einen etwaigen Verkauf ist eine Gesundheitsbescheinigung ohnehin Pflicht und ein Kauf ohne diese darf niemals in Erwägung gezogen werden. Wird ein Rind geschlachtet oder kommt anders zu Tode, wird stichprobenartig auf BSE untersucht. Ein positives Untersuchungsergebnis hat das Keulen des Bestands zur Folge.

Bei Rindern gibt es weitaus seltener Rehe-Erkrankungen, jedoch kann auch bei ihnen eine Klauenrehe auftreten, wenn der Stoffwechsel zum Beispiel aufgrund

plötzlicher erhöhter Zufuhr leicht verdaulicher Kohlenhydrate aus dem Gleichgewicht gerät oder eine Überlastung durch harte Böden vorliegt.

Mindestens ein- bis zweimal im Jahr ist eine sorgfältige Klauenkontrolle und -pflege angesagt, je nach Bodenbeschaffenheit. Weiche Böden lassen die Klauen sehr lang werden, harte Böden können unregelmäßig abgenutzte und damit schiefe Klauen verursachen. Auch das muss kontrolliert und behoben werden, denn lahme Rinder mit Schmerzen in den Gliedmaßen möchte kein Tierhalter sehen.

Arbeiten rund ums Rind

Natürlich benötigt man auch für die Rinder ein gewisses Zeitkontingent. Sie werden auf keinen Fall einfach mit den Pferden mitlaufen können, ohne dass man sich darum kümmern muss. Meiner Erfahrung nach sind Rinder mindestens so zeit-

intensiv wie Pferde. Zu verschiedenen Anlässen ist es beispielsweise notwendig, auch an nicht handzähme Rinder nahe heranzukommen, etwa zur Kennzeichnung oder auch zum Transport.

Hier macht sich der Besitz eines sogenannten Fangwagens oder einer festen Fanganlage bezahlt. Sonst bleibt oft nur die Möglichkeit, ein Tier mit einer Dosis Betäubungsmittel aus einem Blasrohr oder einem Betäubungsgewehr ruhigzustellen. Grundsätzlich ist das dann Sache eines Veterinärmediziners. Jegliche Fixierung, die früher oder später notwendig sein wird, erfordert also einen gewissen Zeit- und Arbeitsaufwand und ist vor Anschaffung der Rinder mit in die Planung einzubeziehen.

Wer es gewohnt ist, jedweden Mist abzusammeln, wird sich bei den Rindern je nach Weidegröße möglicherweise umstellen müssen. Wegen seiner Konsistenz ist das Absammeln von frischem Rinderdung schwierig.

Ein Problem für die Pferde entsteht dadurch nicht: Endoparasiten von Rindern werden von den Pferden nicht aufgenommen, würden diesen aber auch nicht schaden, und umgekehrt. Unsere Rinder wurden bei jeder Blutabnahme entwurmt. Die Pferde wurden nach Beprobung dann selektiv entwurmt.

Besondere Pflege brauchen die Rinder nicht, sind aber für ein paar Bürstenstriche und leckeres Brot immer recht empfänglich, so sie denn dem Menschen einigermaßen zugetan sind. Das sind sie aber nicht immer und auch nicht alle und das unabhängig von der Rasse.



Rinder weichen in der Regel vor Pferden. Selbst lange Hörner stellen deshalb meist keine Gefahr dar. Huftritte der Pferde dagegen schon.

Foto: Fersing

Tipps zum Zaunbau

Ein Draht recht nah am Boden ist wichtig, besonders, wenn Kälber in der Herde sind – und das kann für Pferde zum Problem werden, weil diese leicht darüber treten.

In unserer Praxis hat sich ein Festzaun mit vier Glatträhten bewährt. Wichtig ist es, oben am Zaun lange Abstandshalter mit einer sichtbaren Litze zu installieren, damit ein Darübertreten der Pferde über den unteren Draht vermieden wird.

Schönes weißes breites Elektrobänder als alleinige Einzäunung haben unsere Kühe immer zum Anlass genommen, hindurch zu rennen.

Dass das Weidezaungerät ordentlich Power bringen muss, versteht sich von selbst. Rinder mit genügend Masse sind durchaus in der Lage, Stromstöße zu ignorieren und durch einen Zaun zu walzen, wenn sie unbedingt irgendwo hin wollen. Ein Rind, das frei herumläuft, ist für alle eine Gefahr. Noch schlimmer ist es, wenn der Rest der Herde folgt.

Risiko beim Artenmix

Die Verletzungsgefahr für Pferde ist kleiner als vielfach befürchtet: Rinder kommen den Pferden im Ernstfall kaum so nahe, dass sie ihre Hörner einsetzen würden. Generell werden auch eher nicht die Hörner eingesetzt, sondern der Widersacher (meistens der Mensch) wird mit dem Kopf zu Boden gedrückt und mit den Vorderfüßen bearbeitet.

Anders herum kann ein ausschlagendes Pferd ein Rind, das ihm zu nahe kommt, erheblich verletzen. In der

Regel weichen die Rinder den Pferden.

Bei Rindern ist grundsätzlich eine gewisse Vorsicht geboten, die Stimmung innerhalb der Herde kann flott umschlagen und wenn die Masse dann in Wallung gerät, gibt es wenig, das sie noch aufhält.

Dexter, Zebu oder Highland?

Welche Rinderrasse sich besonders eignet, lässt sich nicht verallgemeinern, allzu unterschiedlich sind die Vorstellungen der künftigen Rinderhalter und die vorhandenen Gegebenheiten. Nicht ohne Grund beliebt sind die ruhigen und robusten Galloways und die Highlands. Beide haben sich bei uns vorzüglich mit den Pferden vertragen und tragen auch eine gewisse Grundruhe in sich.

Wie zahm man seine Rinder bekommt, richtet sich weniger nach der Rasse als vielmehr danach, wie viel Zeit man dem einzelnen Tier widmet und wie ruhig man selbst ist. Als Hektiker ist man für das Halten einer Rinderherde eher nicht geeignet, aber wer Pferde hält, kennt das ja alles.

Die Ansprüche an die Haltung variieren natürlich stark, je nachdem, ob die gewählte Rinderrasse aus dem kühlen, feuchten Norden stammt und unverzuchtet und robust ist, ob es sich um heimische Leistungszuchtrinder handelt oder um Rassen, die aus warmen, trockenen Gegenden stammen.

Alles in allem konnte ich die Erfahrung machen, dass sich bei genügend Weidefläche Robustrinder und Pferde wunderbar zusammen halten lassen.

Pferd & Jagd

Die Messe rund um Pferd + Reiter



5.-8.
Dezember
Messe Hannover
10 – 18 Uhr

Erleben + Entdecken +
Einkaufen Top-Ausbilder
Expertenforen CAMPUS
CAVALLO-Ring Shows
Manège Baroque Vorträge
Pferdegerechtes Training
Springprüfung bis Kl. S
Stars der
Pferdeszene
Kids aufs Pferd!

Nacht
der
Pferde

Die Pferde-Show der Extraklasse

6. + 7. Dez. 2019

www.nachtderpferde.de

Tickets und Infos unter:

www.pferdundjagd.com



Kein Gras mehr? Außerhalb der Weidesaison leben Schafe von Heu wie die Pferde.

Foto: Schroer

Kleine Koppelkollegen

Mit Schafen die Weide in Schuss halten

Wer selbst Pferde hält, besitzt eigentlich schon all die Eigenschaften, die ein Schafhalter auch braucht: Er kann Flächengrößen und Heubedarf einschätzen, weiß gelassen mit Fluchttieren umzugehen, kennt sich mit Herdenhaltung und Offenställen ebenso aus wie mit Weidequalitäten, Gras-sorten und Haftpflichtversicherung. Die Haltungsgrundlagen beider Tierarten sind tatsächlich ähnlich, jedoch kommt bei Schafen natürlich eine ganze Handvoll wolliges Spezialwissen dazu.

Wie bei der Haltung aller anderen Nutztierarten auch geht es nicht ohne Bürokratie und gesetzliche Vorschriften (siehe auch Seite 12). Die erforderlichen Sachkundenachweise können bei Schafzucht- oder Schafhaltervereinen abgelegt werden, der Tierbe-

stand ist der zuständigen Veterinärbehörde zu melden, und die Tiere müssen gekennzeichnet werden. Bestandsbuch und Bestandsregister sind ebenfalls zu führen.

Schäfchen zählen

Schafe sind Herdentiere. Eine simple Feststellung – aber sie bedeutet, dass unter drei Tieren, besser fünf oder zehn, eine Schafhaltung nicht artgerecht ist. Da in der Regel Schafe deshalb mit Pferden zusammen gehalten werden, weil sie bei der Weidepflege helfen sollen, gilt es vorher zu bedenken, ob die Fläche das auch tatsächlich hergibt. Dabei sind pauschale Aussagen schwer möglich, denn der Flächenbedarf hängt von vielen Faktoren ab: Wie groß ist die Weide?

Wie sind Boden und Aufwuchs beschaffen, ist die Weide eher mager oder sehr reichhaltig? Welche Schaf-rasse soll darauf laufen? Und nicht zuletzt: Welche Pferde laufen bereits auf dieser Weidefläche?

Ähnlich wie bei Pferden gibt es anspruchslose Rassen, die leicht verfetten und erkranken können, und schwerfuttrige oder große Rassen, denen Leistungsgräser nicht schaden. Einheimische Schafrassen aus nördlichen Klimazonen können problemlos bei ganzjährigem Weidegang und Auslauf gehalten werden, empfindliche Tiere aus warmen Zonen nicht.

Konsequenz: Für die fünf Hektar große, satte Leistungsgrasweide mit den vier Warmblütern empfiehlt sich zur Mit- oder Vorbeweidung eine andere Schafrasse als für die fünf Hektar große

Extensivfläche auf Sandboden, auf der vier Isländer leben.

Abzuraten ist von der Haltung eines Schafbocks, es sei denn, eine Zucht ist geplant. Böcke können im Umgang schwierig werden, gefährliche Situationen sind häufig das Resultat.

Essen wie die Großen

Recht einfach ist die Fütterung, denn die Tiere brauchen neben sommerlichem Weidegang vor allem das, was der Pferdehalter ohnehin bevorratet: Heu, Stroh und im Winter geeignetes Saftfutter sowie für Schafe geeignetes Vitamin- und Mineralfutter. Wichtig: Schafe sind Wiederkäuer und benötigen viel Rohfaser. Ein Schaf braucht anderthalb bis drei Kilo Trockenmasse am Tag.

Die Vorlage des Futters kann zum Problem werden, weil Pferde und Schafe andere Rauhen haben müssen. In die für Pferde gut geeigneten einfachen Futterringe oder Bodenraufen springen Schafe gern hinein und verunreinigen dort das Futter. An Schafräufen mit ihren niedrigen Querstangen können Pferde sich schwer verletzen. Netze können nicht verwendet werden, weil Schafe sich mit Hörnern oder Füßen darin verfangen können.

Für die Schafe bietet sich deshalb ein abgetrennter Bereich mit Raufe, Schafstall und speziellen Minerallecksteinen an, den die Pferde nicht betreten können. Das ist recht einfach umzusetzen, sofern keine Mini-Ponys dabei sind, indem ein Zaun mit dem untersten Querholz knapp über Rückenhöhe der Schafe die Pferde stoppt.

Eine Verunreinigung des Pferdebereichs und der Pferde-Heuraufen durch mitlaufende Schafe ist dagegen praktisch nicht zu vermeiden.

Dass die Schafe freien Zugang zu Wasser haben müssen, versteht sich von selbst; Schwimmertränken funktionieren auch für Schafe, sofern sie niedrig genug angebracht sind, aber die Tiere müssen daran gewöhnt werden.

Im Brennpunkt: die Weide

Tatsächlich kommt man selbst bei Haltung von Schafen als zusätzliche Weidepfleger um eigene pflegerische Maßnahmen auf den Flächen nicht herum. Genau wie Pferde lassen Schafe Brennnesseln und Ampfer stehen. Rasenschmiele,



Beim Ausritt gefundenes Lamm, das anschließend erfolgreich mit der Flasche großgezogen wurde. Foto: Fersing

Sauergräser, Binsen, Seggen oder auch überständiges, altes Gras werden von Schafen in der Regel gar nicht gefressen, von Pferden ungenutzt. Ein Nachmähen nach der Beweidung ist also trotz Schafhaltung erforderlich.

Jedoch hilft ein sehr früher Weideauftrieb der Schafe im zeitigen Frühjahr, unerwünschte Pflanzen gar nicht erst hochwachsen zu lassen, und der Gesamtaufwuchs bleibt deutlich kürzer und gleichmäßiger als auf einer Pferdekoppel ohne Schafe.

Endoparasiten der Pferde machen wir den Garaus, indem wir fleißig die Pferdeäpfel von den Weiden absammeln und so effektiv eine Neuinfektion verhindern. Mit Schafmist geht das leider nicht so einfach. Hier ist eine Methode gefragt, die bei der Pferdehaltung meist zur Schonung der Weidefläche eingesetzt wird: Die Weide wird in Umtriebskoppeln aufgeteilt, die jeweils zügig abgegrast, dann wieder verschlossen und nachgemäht werden. Durch mindestens sechs Wochen lange Phasen ohne Beweidung wird der Parasitendruck gemindert, weil die Larven keinen Wirt finden.

che Parasiten sie beherbergen und ausscheiden.

Schafe brauchen Pflege

Was das Schaf trägt, ist auch nach der Schur noch lange keine Wolle, mit der etwas anzufangen ist. Doch runter muss der dicke Pelz vor dem Sommer, sonst leiden die Tiere. Dazu braucht es einen erfahrenen Schafscherer.

Wer nicht jährlich Schafe scheren lassen will, kann eine Haarschaf-Rasse ins Auge fassen. Diese Tiere wechseln ähnlich wie Pferde einfach jahreszeitlich ihr Fell, der Mensch muss nicht nachhelfen.

Klauenpflege ist vonnöten, jedoch nicht ganz so häufig wie Hufpflege bei Pferden.

Günstiger Einstieg.



Duo Esprit
silver+black

ab **4.790,-**

zzgl. Frachtkosten/Fahrzeugpapiere

Die neuen Esprit-Modelle.

Die Einstiegermodelle zu attraktiven Preisen – serienmäßig ausgestattet mit vielen, praktischen Details. Jetzt entdecken!

www.boeckmann.com



ANHANG ERSTER KLASSE

Hier gilt es, sich zeitig nach einem Schäfer oder Klauenpfleger umzusehen, die sind nicht ganz so leicht zu finden.

Schafe können eine Reihe von Krankheiten bekommen, über die Schafhalter Bescheid wissen sollten. Leider sind Schafe ebenso wie Pferde ausgesprochen leistungsfähig, sodass sie oft unbemerkt schwer erkranken. Bei zutraulichen Schafen fallen Verhaltensänderungen schneller auf.

Wer sich Schafe anschaffen möchte, wird am leichtesten im Herbst fündig, denn dann werden die Lämmer abgesetzt. Ideal ist es, eine Gruppe altersgemischter Tiere aus einer kleinen Zucht zu erwerben, wo es handzähme Alttiere gibt. Eine an die Region angepasste Rasse ist oft am unkompliziertesten in der Haltung, und es lassen sich mehr Züchter finden, bei denen man sie erwerben und alles Nötige über die Tiere erfahren kann.

Drinne bleiben, draußen halten

Drinne bleiben sollen die Schafe, im Zaun nämlich, der mindestens 1,20 Meter hoch sein und keinen Durchschlupf bieten sollte. Wie das zu erreichen ist, hängt auch von den gehaltenen Schafen ab: Wer kurzhaarige, erwachsene, ruhige Schafe hält, kann ohne Weiteres mit einem Elektro-Festzaun zurechtkommen, der einfach mehr Querlitzen bekommt als der Pferdezaun, vor allem im unteren Bereich. Sind Lämmer dabei oder Schafe mit dicker Wolle, empfiehlt sich ein Schaf-Maschenzaun an stabilen Festpfosten.

Draußen bleiben sollen Wölfe. Hierzu ist ein tief angebrachter Stromdraht in Höhe von höchstens 20 Zentimetern über dem Boden erforderlich, dann alle 20 Zentimeter eine weitere Querlitze bis auf eine Höhe von 1,20 Meter, besser noch 1,40 Meter oder höher.



Es gibt sie: Schafe, die ihr Fell wechseln und nicht geschoren werden müssen, wie dieses Kamerunschaf. Foto: Braxmeier

Weg bleiben von Maschenzäunen sollen die Pferde: Das wird erreicht durch 50 Zentimeter lange Abstandhalter an den Pfosten, die eine gut sichtbare Elektrolitze auf Pferde-Widerristhöhe oder etwas darunter innerhalb des Zauns entlang führen.

All das nützt natürlich nur etwas, wenn das damit verbundene Elektrozaungerät schlagstark und eingeschaltet ist.

Stress zwischen Pferden und Schafen

Gefährdet sind in erster Linie die Schafe: Ein Huftritt kann das kleinere Tier töten oder schwer verletzen, ein Anrumpeln durch ein Pferd ebenfalls. Es gilt, die Tiere sehr vorsichtig aneinander zu gewöhnen.

Ist auch nur ein einziges Pferd dabei, das gegen die Schafe aggressiv wird, ist die gemeinsame Haltung der Arten nicht mehr vertretbar.

Eine vorsichtige Gewöhnung stellt auch sicher, dass ängstliche Pferde nicht in Panik in den Zaun rennen, weil sie sich plötzlich Wollmonstern ausgeliefert sehen.

Anders gearteten Stress bekommt noch der Tierhalter, der feststellt, dass er das Pferdefutter nicht wirklich freihalten kann von Schafkot, dass die Schafe draußen den Sandauslauf und drinnen die Liegeflächen verunreinigen und dass die vormals so hygienische Haltung in der alten Form einfach nicht mehr aufrecht zu erhalten ist. Der Besen bekommt gegenüber dem Äpfelboy einen ganz neuen Stellenwert.

Nikola Fersing

Schafe im Offenstall

Pferd & Freizeit sprach mit Offenstallbetreiberin Melanie Veenhof über ihre Erfahrungen mit gemeinsamer Haltung.

Wie sind Sie aufs Schaf gekommen?

Eigentlich wollten wir sie als Weidepfleger haben. Wir haben Heidschnucken aus einer großen Herde gekauft. Die Muttertiere waren extrem scheu, die bei uns geborenen Lämmer wurden halbwegs handzäh, wir konnten sie mit dem Futtereimer anlocken.

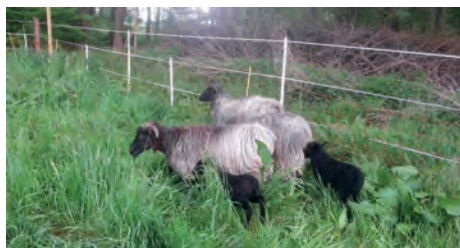
Gab es Probleme mit den Zäunen?

Wir hatten Elektrozäune mit etlichen Litzen im Abstand von 30 Zentimetern. Leider hat eines der Lämmer, ein kleiner Bock, ständig alle Zäune demontiert, ist hineingesprungen und hat die Innenzäune ohne Holzpfosten teilweise sogar umgerissen.

Zäune von 90 Zentimetern Höhe haben alle Heidschnucken einfach übersprungen. Sie sind, bis wir das wussten, auf diese Weise nachts mehrmals ausgebrochen. Zum Glück deckt unsere Betriebshaftpflichtversicherung eventuelle Schäden mit ab.

Wie haben Schafe und Pferde sich vertragen?

Die Schafe konnten jederzeit in ein separates Stück Weide, wo wir sie auch gefüttert haben. Leider liefen sie aber immer wieder zu den Pferden, wo eine Stute sehr handfest gedroht und auch nach ihnen getreten hat, wenn es ums Fressen ging. Die Schafe haben scheinbar nur das Futter gesehen und hatten überhaupt keinen Respekt vor den großen Tieren. Drohgebärden der Pferde verstehen sie nicht. Aus Sorge um die Schafe haben wir die Tierarten deshalb wieder getrennt und die Schafe später auch abgegeben, der Aufwand war einfach zu hoch.



Die Heidschnucken.

Foto: Veenhof



Ziegen können sehr handzahn werden.

Foto: Hansen

Cleverer Kletterkünstler

Ziegenhalter kennen keine Langeweile

VON URSULA PLACHETKA

Vorweg: Das Zusammenleben von Ziegen, Schafen, Pferden und Eseln funktioniert bei uns prima. Die Ziegen respektieren die Pferde und Esel, es werden weder Schweif noch Mähne angefrisst, was ja bei manchen Ziegen durchaus vorkommt. Auch haben wir keine Probleme, dass die Ziegen die Pferde mit ihren Hörnern verletzen.

Interessanterweise sind die Ziegen mit den Eseln richtiggehend befreundet, während sich die Schafe eher an den Pferden orientieren. Ähnlich wie die Esel sind auch Ziegen sehr regenempfindlich.

Natürlich müssen bei der Haltung die Bedürfnisse aller Tierarten berücksichtigt werden, und eine zeitweise Trennung kann vonnöten sein.

Heu und Hölzer

Die gemeinsame Fütterung von Pferden und Ziegen ist einigermaßen unkompliziert. Für Ziegen sind regelmäßige Gehölzschnitte wichtig, diese Arbeiten kommen hinzu. Heu vom zweiten Schnitt sollte Ziegen möglichst auch angeboten werden, Pferden eher nicht.

Die Verwendung von Heunetzen ist bei gemeinsamer Haltung nicht empfehlenswert. Die Ziegen verheddern sich recht schnell in den Netzen. Ich hatte eine große Investition in viele Heunetze getätigt, habe diese dann mit Einzug der Ziegen alle auf den Speicher gepackt und nochmals investiert – in Heukisten.

Heuraufen oder -kisten sind jedoch ebenfalls so eine Sache, denn Ziegen gehen überall hin und klettern über-

all hinein. Meine liegen zu gerne in der Heuraufe und in den Heukisten. Leider pinkeln und kötteln sie dort auch. Die Pferde scheint das zwar nicht sonderlich zu stören, es gibt dadurch aber höhere Futterverluste, und hygienisch ist das Ganze nicht.

Nach Kraftfutter sind Ziegen komplett verrückt und besetzen gerne Eimer. Sie versuchen sogar, in umgehängte Eimer hineinzuklettern, was extrem lästig ist und auch zu kaputten Eimern führt. Deswegen sperre ich meine Ziegen immer aus, bevor ich Kraftfutter füttere. Das kostet täglich Zeit.

Gehölze spielen bei Ziegen eine wichtige Rolle. Da sie mehr Gehölzarten vertragen als Pferde, muss man diesen Schnitt gegebenenfalls getrennt vorlegen, was etwas Extra-Aufwand macht.

Zäune für Ziegen

Ziegen sind die besten Ausbrecher überhaupt. Im Prinzip haben sie zwar schon Respekt vor einem Stromzaun, aber wenn dieser ausgeschaltet ist, lachen sie sich kaputt, klettern flugs durch oder springen drüber. Eine zusätzliche Außeneinzäunung des Geländes mit Knotengitter-Festzaun ist meiner Meinung nach unabdingbar, und zwar in ausreichender Höhe – empfohlen werden 1,20 bis 1,80 Meter! Wichtig: Das Knotengitter unten fixieren, beispielsweise durch Holzlaten oder Bodenanker. Denn Ziegen fädeln zu gerne ihre Hörner einfach überall ein und dann wird gezogen und gewerkelt, bis der Zaun fällt, also entweder abknickt, aufgebogen ist oder Befestigungen herausfallen.

Diese Einzäunerei ist kostenintensiv, und der Ziegenzaun führt auch schneller zu unbeabsichtigten Erdungen, wenn die Ziegen am Zaun herumklettern und ihn gegen die Stromlitze drücken. Das Gras unter und neben dem Knotengitterzaun kann nicht mehr gut abgefressen oder weggesenst werden und berührt folglich die Stromlitze häufig, sodass Leistung verloren geht. Wenn in Ziegenforen nach einer ziegensicheren Ein-

zäunung gefragt wird, kommt in der Regel die Antwort: „Acht Meter hohe Betonmauer!“ Wer Portionsweiden hat und täglich nachsteckt, muss wissen, dass die Ziegen so eine lächerliche Dreierreihe gar nicht ernst nehmen. Ein elektrifiziertes Schafnetz könnte theoretisch Abhilfe schaffen, aber solche Netze bergen Verletzungsgefahren für die Pferde und Ziegen und lassen sich im langen Gras auch nicht einfach



Sich mit den Tieren zu beschäftigen, kann viel Freude machen.

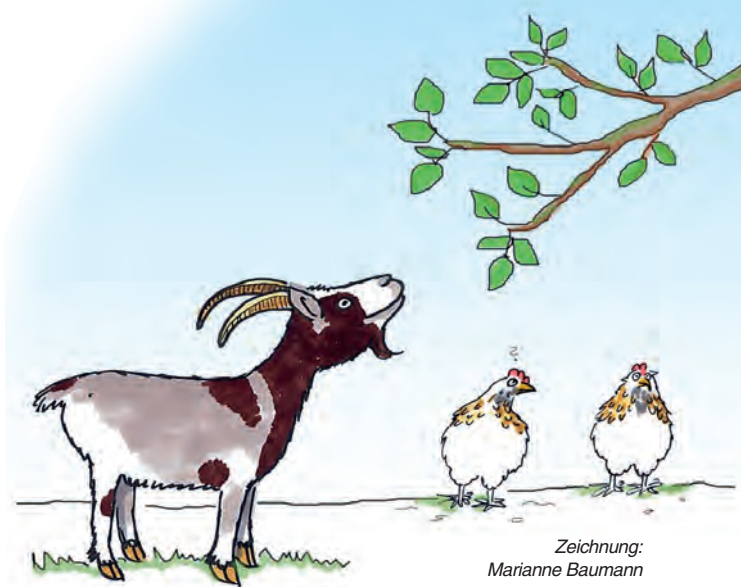
Foto: Hansen

Fakten zur Ziegenhaltung

Ziegen sind Flucht- und Herdentiere, die sich wie auch Schafe in einer größeren Herde am wohlsten fühlen. Hornlose Tiere und solche mit Hörnern sollten nicht zusammen in einer Herde gehalten werden, weil die hornlosen benachteiligt sind, in der Rangordnung tiefer stehen und leichter verletzt werden können.

Bei feuchtem Wetter müssen Ziegen sich unbedingt in einen geschützten und eingestreuten Bereich zurückziehen können, brauchen also einen Stall, aus dem sie nicht durch andere Tiere oder ranghöhere Ziegen vertrieben werden können. Erhöhte Ruheplätze, zum Beispiel Schlaf-Regalbretter an den Wänden, ermöglichen ihnen artgerechte Erholung.

Auch die reine Hobbyhaltung von Ziegen zieht Bürokratie nach sich: Sie muss dem zuständigen Veterinäramt gemeldet werden. Der Ziegenhalter erhält dann eine Registriernummer für seine Tierhaltung, sofern er eine solche für die Pferdehaltung nicht bereits hat. Einfach Ziegen im Offenstall zu halten, ohne diese anzumelden, ist nicht erlaubt. Ziegen und Schafe fallen grundsätzlich unter die Kennzeichnungspflicht. Die Führung eines Bestandsregisters und eines Bestandsbuchs über den Medikamenteneinsatz sind verpflichtend.



so aufbauen. Am besten arrangiert man sich damit, dass die Ziegen sich nicht an die Portionierung halten. Sie tendieren ja auch nicht zur Fettleibigkeit. Gatter und Tore können nicht stabil genug sein: Ziegen sind neugierig und haben einen harten Schädel. Wenn sie irgendwo hin wollen, dann wollen sie dort hin. Und das funktioniert so, dass sie Anlauf nehmen und gegen das zu beseitigende Hindernis stoßen. Da beweisen sie eine außergewöhnliche Hartnäckigkeit, und können das locker eine Viertelstunde oder länger durchhalten, sie haben ja den ganzen Tag Zeit.

Ich habe stabile Holztore, aber die Ziegen haben auch die schon kaputt bekommen: Bei einem ist das dicke Holz durchgebrochen, bei einem anderen sind die Metallbeschläge gebrochen, bei einem weiteren sind die Schrauben herausgefallen. Ich habe deshalb alle Tore zusätzlich mit stromführender Litze versehen, was aufwendig ist, denn die Tore sollen ja auch schwingen können.

Während ich im Stall arbeite, ist der Strom aus. Das wissen die Ziegen, und schon sieht man mich wieder wütend fuchtelnd hinter ihnen herrennen, um sie von den Toren zu vertreiben.

Und klar, das nötige Wissen darf nicht fehlen: Wie aus der Pferdehaltung bekannt, müssen auch Ziegenhalter Kenntnisse und Fähigkeiten zur artgemäßen Haltung, Pflege und Betreuung der Ziegen nachweisen. Hierzu werden von Vereinen und Zuchtverbänden Schulungen zum Sachkundenachweis angeboten. (fer)



Erhöhte Liegeplätze dienen dem Wohlbefinden und sollten nicht fehlen.

Foto: Schumacher



Quasi unmöglich ist es, Ziegen aus den Futterstellen der Pferde herauszuhalten.
Foto: Plachetka

Unterstände und Ställe

Ziegen sind krass regenempfindlich, beim ersten Tropfen stehen sie drinnen. Eine Ziege dem Regen auszusetzen ist nicht nett, die Tiere leiden darunter wirklich. Es muss sichergestellt sein, dass die Ziegen jederzeit einen Unterstand aufsuchen können. Ein eigener Bereich, am besten im überdachten Stall, in dem die Ziegen bei Bedarf eingesperrt werden können und der für die Pferde nicht zugänglich ist, macht vieles einfacher.

Bepflanzung der Ausläufe

Das Schöne an Holunder ist ja, dass Pferde den nicht fressen, und so kann man damit wunderbare Schattenplätze schaffen und triste Ausläufe begrünen. Leider lieben Ziegen aber Holunder. Und Rosen. Und überhaupt alles, was man so zur Zierde oder für Schattengebung pflanzt. Und sie lieben das so sehr, dass sie auch hier sehr zerstörerisch vorgehen. Bäume werden in Windeseile mal eben abgeschält, und durch schützenden Maschendraht

passen locker Ziegenzähnen durch. Man muss alle Gewächse, die man behalten möchte, also sehr hoch und mit senkrecht stehenden Latten einzäunen. Das wiederum ergibt eine tolle Schubberstelle für Pferde, also muss man das Ganze noch mit Stromlitze versehen, was vor allem bei frei im Auslauf stehenden Schattenspendern abseits der E-Zäune schwierig ist. Oder man baut eben eine megafeste Baum-Umzäunung, was kostenintensiv ist. Ich habe mir vorgenommen, mal beim nächsten Zoobesuch zu gucken, wie das im Elefantengehege gelöst ist. Und wehe, die Ziege flutscht mal mit nach draußen zum Anbindebereich – ein großer Rosenbusch ist kürzester Zeit zerstört.

Pflege und Gesundheit

Die regelmäßige Klauenpflege der Ziegen lässt sich beim Fachmann leicht lernen und ist dann bei handzahmen Ziegen meist unkompliziert. Allerdings gehören Ziegen zu den kleinen Wiederkäuern und bringen damit eine ganze Palette an möglichen Erkrankungen mit, die dem

durchschnittlichen Pferdehalter weitestgehend unbekannt sind, über die er aber Bescheid wissen sollte: Breinieri, Pansenübersäuerung, Paratuberkulose, Blauzungkrankheit und anderes. Ich empfehle dringend die Anschaffung von einschlägiger Fachliteratur! Die zusätzliche Gesundheitsvorsorge wie Impfen, Wurmkur oder wenn nötig eine regelmäßige Selengabe erzeugt Kosten, und man muss Ausschau halten nach einem Tierarzt, der sich auch mit kleinen Wiederkäuern auskennt. Grundsätzlich hat man mit mehr Tieren eben auch mehr Gesundheitsrisiken und damit mehr Pflegeaufwand.

Ziegen und Menschen

Meine Ziegen sind dem Menschen gegenüber respektvoll, was ich extrem wichtig finde. Bei mir laufen auch Kinder und Jugendliche herum, helfen beim Stalldienst, holen die Pferde. Ich kenne auch Ställe, wo die Ziegen massiv boxen – das kann gefährlich sein. Weibliche Ziegen sind deutlich weniger aggressiv, aber die Haltung eines unkastrierten Ziegenbocks gehört in Profi-Hände. Ziegen sind sehr herausfordernd als Mitbewohner. Zusatzaufwand und Kosten empfinde ich als beträchtlich. Wenn jemand Langeweile hat in der Pferdehaltung, weil alle Tiere so brav sind und nichts kaputtgeht, dem möchte ich Ziegen unbedingt ans Herz legen. Trotz allem möchte ich meine Ziegen nicht mehr missen – sie machen das Leben deutlich bunter, lustiger und spannender.



Oaklet

Kopfstück

59,95 €



Arizona

Caramello

Caramell/
Braun

Fender und
Steigbügel
separat
erhältlich.

769,- €

Arizona



Barefoot
Arizona

719,- €

Barefoot Arizona

Westernsattel aus weichem und anpassungsfähigem Nubukleder. In Schwarz oder Braun.

Barefoot Arizona Caramello

In der Farbkombination Caramell/Braun. Als Sonderbestellung mit Lieferzeit.

Mit pferdefreundlichem VPS® System.

Fender und Steigbügel separat erhältlich.



Zwischen Pferden und Katzen entstehen oft Freundschaften. Rund um Stall und Sattelkammer fühlen Katzen sich wohl.

Fotos: Behringer (links), Garbers



Auf leisen Pfoten

Mehr Lebensqualität für Stallkatzen

VON NIKOLA FERSING

Katzen leben in fast jedem Pferdestall. Oft sind sie nicht wirklich handzahn, manchmal zugelaufene Streuner oder auf dem Hof geborene Jungkatzen. Leider leiden viele dieser Hofkatzen – unnötig. Dagegen können Pferdehalter etwas tun!

Im Sommer fangen freilebende Draußen-Katzen in der Tat jede Menge Mäuse, Ratten und auch, leider, eine Handvoll Vögel. Im Winter sieht das anders aus: Stallkatzen brauchen Futter. Bei der Fütterung von Trockenfutter ist es wichtig, dass der Katze daneben Wasser angeboten wird. Ein ausreichendes Futterangebot sorgt auch dafür, dass mehrere Hofkatzen untereinander sich besser vertragen. Durch regelmäßige tägliche Fütterung (ins Futter lässt sich auch die Wurmkur

mischen!) das ganze Jahr über kann man aus scheuen Streunern hofgebundene Katzen machen, die sich dann für nötige Tierarztbehandlungen leichter einfangen lassen. Und Behandlung ist wichtig, denn allem voran müssen Hofkatzen kastriert werden. Anderenfalls kann eine einzige Katze in zwei Jahren bereits über 60 Nachkommen haben, in vier Jahren Tausende, die irgendwo halb verhungert herumstreunen und Katzenkrankheiten weiter streuen.

Manche Landwirte kümmern sich nicht darum, ihre Hofkatzen kastrieren zu lassen. Hier sind die Pferdehalter gefragt, denen die Tiere am Herzen liegen: Tun sich mehrere zusammen, ist der finanzielle Aufwand überschaubar, und die Katze oder der Kater kann einem Leben mit weit höherer Le-

bensqualität und Gesundheit entgegensehen. Kastrierte Katzen haben meist ein besseres Immunsystem, sind seltener krank und haben mehr Zeit zum Jagen. Vereinzelt gibt es Hofbesitzer, die aus unsachlichen Gründen explizit nicht möchten, dass ihre Kater oder Katzen kastriert werden. Hier muss jeder für sich entscheiden, wie er sich verhält. Die Sache eines anderen zu beschädigen ist sicherlich strafbar, daran soll hier offiziell erinnert werden. Tageweises Verschwinden von Katzen ist bei unkastrierten Tieren üblich und wird einen solchen Hofbetreiber nicht beunruhigen.

Im Winter und bei nassem Wetter sollten Katzen einen trockenen, möglichst warmen Rückzugsort haben, wo sie ruhen und sich aufwärmen können. Eine große Styroporkiste mit einer Woll-

decke darin erfüllt ihren Zweck – Wolle muss es sein, kein Kunstfasergemisch –, aber auch Pappkartons mit Heu darin werden gern angenommen. Möchte man den Katzen wirklich etwas Gutes tun, kann man eine Ferkelaufzuchtlampe aufhängen und darunter einen Katzenkorb platzieren (natürlich unter Berücksichtigung der Sicherheitsabstände). An Frosttagen ist dieser Platz erfahrungsgemäß voll belegt.



Katzenplatz de luxe. (fer)

Marktnotizen



Allerlei rund ums Pferd

Komfortables Reit-Pad

Das innovative Ride-On-Pad Physio Support von Barefoot mit Halt gebenden Pauschen und einer weichen Sitzbegrenzung lässt den Reiter auch ohne Steigbügel sicher auf dem Pferd sitzen. Das Reiterbein wird schön gerahmt und durch die polsterbare Unterseite verfügt das Support-Pad über einen echten Wirbelkanal sowie eine pferdefreundliche V-Gurtung. Die individuell anpassbaren Einlagenpolster halten die empfindlichen Dornfortsätze des Pferdes frei von Druck und das Reitergewicht wird optimal verteilt. Das Support-Pad bietet dem Reiter ein rutschfestes, komfortables Sitzgefühl und ist eine tolle Alternative zum Sattel. So geht pferdegerechtes Reiten mit ganz viel Komfort für Pferd und Reiter. Das Pad gibt es in zwei Größen. Informationen: www.barefoot-saddle.de.



Schick in Schwarz und Silber

Böckmann bietet hohe Qualität zum attraktiven Preis mit den Einstiegsmodellen „Esprit silver+black“: Höchste Funktionalität in Kombination mit klassischem Design und edler Farbgebung machen die Esprit Modelle zu echten Highlights. Der Uno eignet sich für den Transport von einem Pferd oder Stute mit Fohlen, während die anderen Modelle für zwei Pferde ausgelegt und in unterschiedlichen Materialien wie Plywood, Polyester oder Aluminium verfügbar sind. Die Serie umfasst neben dem Uno und Duo auch die Modelle Comfort und Champion. Der Esprit Comfort besitzt einen verstärkten Vollpolyester-Aufbau und serienmäßigen Qualitäts-Aluminiumboden. Der Champion ist durch seine massiven Aluminium-Seitenwände besonders robust und langlebig und somit perfekt für den täglichen Einsatz. Durch die bewährte Form lassen sich alle Esprit-Modelle besonders leicht ziehen. Näheres unter www.boeckmann.com/de/esprit-silver-black

Neujahrstrail in Katalonien



Wanderreiten in Spanien, Strandgalopp inklusive, das geht auch über Silvester. Foto: Panorama Trails

Die ganz besondere Art, den Jahreswechsel im Sattel zu verbringen: Panorama-Trails in Katalonien macht es möglich und bietet zum Jahreswechsel einen besonderen Wanderritt an der Costa Brava an. Höhepunkte des „Mediterranea Silvester Trails“ sind der lange Strandgalopp am Neujahrstag und das typische Festtagsmenü am Silvesterabend. Authentische, mittelalterliche Städtchen, Unterkunft in gemütlichen und familiären Gasthäusern, die Gesellschaft Gleichgesinnter und nicht zuletzt das milde Mittelmeerklima runden diesen besonderen und abwechslungsreichen Wanderritt in Spanien ab. Trittsichere und gut trainierte spanische Pferde machen dieses Abenteuer zu einem unvergesslichen Erlebnis. Mehr Information über den Neujahrstrail und andere Wanderritte durch Katalonien unter www.panorama-trails.com, Tel. 0034 689 303092.

Reitbeteiligung richtig abgesichert

Reitbeteiligungen verbringen regelmäßig Zeit mit dem Pferd und zahlen als Gegenleistung einen Geldbeitrag oder helfen bei der Stallarbeit. Für den Pferdebesitzer ist das eine Erleichterung – und das Pferd ist immer gut versorgt. Eine Frage sollte dabei jedoch im Fokus stehen: die Versicherung!

Eine Reitbeteiligung erwirbt Haltereigenschaften, da sie regelmäßig und dauerhaft Zeit mit dem Pferd verbringt. Sie ist nicht zwangsläufig in die Pferdehalter-Haftpflichtversicherung des Pferdebesitzers eingeschlossen. Verletzt sich eine Reitbeteiligung beim Umgang mit dem Pferd oder kommt ein Dritter zu Schaden, sind die Kosten nicht immer im Versicherungsumfang enthalten. Der Schutz der Reitbeteiligung ist bei den Uelzener Versicherungen kein Problem – die Pferdehaftpflicht sichert beide Parteien finanziell ab.

Ein weiterer Pluspunkt: Eine Reitbeteiligung ist bei der Uelzener ab sofort automatisch in der Pferdehalter-Haftpflichtversicherung eingeschlossen. Die Nennung des Namens ist nicht mehr erforderlich. Informationen: www.uelzener.de.



Die Reitbeteiligung hat Haltereigenschaften. Foto: Uelzener

Starke Pferde-Kalender

Auch in diesem Jahr zeigen die zahlreichen Bilder im Starke Pferde-Kalender prächtige Kaltblutpferde verschiedener Rassen und in unterschiedlichen Anspannungen bei der Waldarbeit, in der Landwirtschaft und auf Veranstaltungen rund um das Arbeitspferd. Die jahreszeitlich abgestimmten Motive begleiten durch das Jahr 2020. Näheres: Starke Pferde-Verlag Erhard Schroll, Internet: www.starke-pferde.de.



Schutz und Hilfe für Hufe

Häufig reichen Schutz und Stoßdämpfung des Hufschuhs einfach nicht aus. Zudem belegen Studien, dass Einlagen die periphere Belastung des Hufes ebenso wirksam herabsetzen wie natürlicher Boden beim Wildpferdehuf. Die Hufunterseite wird aufgefüllt und der Druck gleichmäßig verteilt.

Mit der neuen myfreedom-Sohle ist nun endlich eine haltbare Lösung da. Das Hochleistungsmaterial wurde über ein Jahr lang unter Leitung von Hufexpertin Christiane Herrmann an mehreren Pferden und Ponys getestet. Zwölf Monate lang wurden sie eingesetzt, ohne viel an Stoßdämpfung und Boost zu verlieren. Durch das Gewicht des Pferdes presst sich ein individueller Abdruck der Hufunterseite in die Einlage. Aufwendiges Anpassen entfällt.

Ihre wertvollen Eigenschaften sind neben der sehr hohen Stoßdämpfung die Fähigkeit, Auftrittsennergie kurzzeitig zu speichern und wieder abzugeben. Gelenke werden so geschont, Muskelaufbau gefördert und der gesamte Bewegungsapparat profitiert von der federnden Unterstützung. Patientenpferde mit unterschiedlichen Erkrankungen im Bewegungsapparat spüren sofortige Erleichterung und Schmerzreduzierung. Auch aus therapeutischer Sicht sind die Sohlen wertvoll: Sie unterstützen durch die komplette Stimulation der Hufunterseite und durch die



sanfte Energiewirkung auf Gelenke, Bänder und Sehnen die Regeneration spürbar und nachhaltig. Dies wurde an Ponys und Pferden mit Hufrehe, Arthrose, Erkrankungen im Hufrollenkomplex, chronischen Problemen an den Sprunggelenken oder mit Rückenproblemen festgestellt. Näheres unter www.myfreedom.de.

Reiten lernen und viel mehr

Die Kuschelfarm in Krostitz ist ein Gnadenhof, der atemwegserkrankten Pferden eine sicheres Zuhause bietet. Darüber hinaus beherbergt sie Esel, Alpakas, Katzen, Kaninchen, Hunde, Meerschweinchen und Schildkröten. Auf der Kuschelfarm können Anfänger oder fortgeschrittene Reiter Unterricht auf gut ausgebildeten Pferden nehmen, Kinder ihren Geburtstag feiern, und Pferde und Esel können für Veranstaltungen gebucht werden. Das Tierwohl steht immer ganz vornan. Es gibt auch Kurse, die in die Psychologie, die Haltung und das Verhalten von Eseln einführen. Wer den Tieren rund um die Uhr helfen will, kann zudem eine Patenschaft für „Notfellchen“ übernehmen. Kontakt: Kuschelfarm, Katharina Perutzki, Zur Klaus 27, 04509 Krostitz, Mail: katharina.perutzki@icloud.com.



Nicht nur kuscheln: Auf der Kuschelfarm gibt es Kurse zum Umgang mit Eseln und Reitunterricht. Foto: Perutzki

RAL Gütezeichen für Pferdebetriebe

Das neue RAL-Gütezeichen Pferdehaltung und Pferdenutzung zeigt Verbrauchern künftig an, dass ein Betrieb, der Pferde hält und nutzt, das Wohlbefinden der Tiere sicherstellt. Dabei geht die RAL-Gütesicherung weit über die Rechtsvorschriften hinaus. Die Kriterien für die Vergabe des RAL-Gütezeichens Pferdehaltung und Pferdenutzung entstanden in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der Pferdewissenschaften und entsprechen aktuellen Erkenntnissen. Sie stellen hohe Anforderungen an Pferdehalter und -nutzer. Ihre Einhaltung wird regelmäßig von unabhängigen Prüforganisationen kontrolliert. Unter anderem legen die Güte- und Prüfbestimmungen fest, wie groß Auslauf- und Weideflächen sein müssen. So darf eine Mindestgröße von 200 Quadratmetern für zwei Pferde nicht unterschritten werden. Es müssen stets zumindest zwei miteinander verträgliche Pferde gemeinsam gehalten werden. Täglicher mehrstündiger gemeinsamer Auslauf ist ebenso vorgeschrieben wie entsprechende Unterstände für schlechtes Wetter. Näheres unter E-Mail: info@ral-ggw.de.

Lederpflege für Gründliche und Eilige

Richtig behandelt ist Leder ein langlebiges Naturprodukt. Die neue Lederpflege-Serie von Leovet verzichtet komplett auf Mineralöle und bietet für jedes Leder die richtige Lösung: Die klassische Reinigung erfolgt mit der Leder Seife, für die anschließende, reichhaltige Pflege eignen sich vor allem die Leder Creme und das Leder Oel. Eine intensive Reinigung und Pflege in nur einem Schritt ermöglicht die Lederpflege Intensiv. Der Leder Balsam pflegt das Leder, ohne es zu übersättigen, und gibt einen schönen Glanz.

Leder Schaum und Leder Ruck Zuck sind ideal für die schnelle Anwendung zwischendurch: Sie reinigen und pflegen zugleich. Informationen: www.leovet.de.



Pflegeleicht und dauerhaft



Premium Zaun plus: Schön, praktisch und haltbar. Foto: Haas

Der edel aussehende Haas Premium-Zaun Plus besteht aus dem Koppelzaun mit zwei oder drei Lattenreihen sowie Eingangs-, Hof- und Koppeltoren. Komponenten wie Pfosten und Planken werden aus reinem Spezial-Fensterkunststoff (Polyvinylchlorid) gefertigt, der widerstandsfähig, hochwertig und umweltfreundlich ist. Dieser Kunststoff hält hohen Belastungen stand, nimmt keine Feuchtigkeit auf und ist äußerst widerstandsfähig gegen sämtliche Witterungseinflüsse, Temperaturunterschiede, Feuchtigkeit, Fäulnis oder Pilze. Dadurch haben die einzelnen Komponenten eine enorm hohe Lebenserwartung bei minimalem Wartungseinsatz. Der Zaun bietet eine pflegeleichte, attraktive Alternative zu Holz und wird auch nach Jahren noch schön aussehen. Die Verarbeitung ist einfach und unkompliziert: Der Zaun lässt sich sägen, bohren und schrauben. Hauptkatalog kostenlos auf www.haas-pferdesport.de, Beratung unter Tel. 02291 909470.

Reiterreisen in der ganzen Welt

Der neue Urlaubskatalog für internationale Reiterreisen ist da! Ganz gleich, ob es sie zu den endlosen Stränden des Atlantiks zieht, zu den Wildtieren Afrikas oder in die spektakuläre Bergwelt der Rocky Mountains – hier werden Reiselustige garantiert fündig. Neben bewährten Zielen wie Island oder Andalusien gibt es auch im kommenden Jahr wieder einige neue Angebote, etwa einen Abenteuerritt in Armenien, eine Rundreise zu Pferd auf den Spuren der Pharaonen in Ägypten, ein erstklassiges Dressurprogramm auf Mallorca oder auch einen Reiterhof auf Usedom mit tollen Strandritten.

Pegasus steht für getestete Reiterreisen seit über 45 Jahren. Für jeden Geschmack und jedes Level gibt es das passende Programm: entspannt im Gelände das Reiten lernen, Dressur- und Springstunden nehmen, einen Wanderritt machen oder eine sportliche Herausforderung suchen. Von der Berghütte in den Alpen bis hin zum Fünf-Sterne-Luxus-Camp in Botswana reicht die Bandbreite. Der 230-seitige Katalog kann kostenlos bestellt werden auf www.reiterreisen.com/katalog.htm. Beratung unter Tel. 0800 5051801.



Die Berge: nur eine von vielen Möglichkeiten. Foto: Pegasus

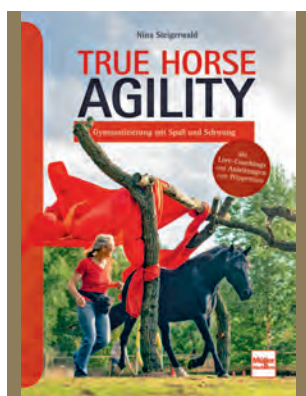
Eiweißfutter fürs alte Pferd

Mit den neuen Myo Protein Flakes liefert Agrobs ein eiweißreiches Ergänzungsfutter zum optimalen Substanz- und Muskelaufbau. Es kommt dabei wie gewohnt ohne den Zusatz von Melasse oder künstlichen Konservierungsstoffen aus. Durch den ausgewogenen Pflanzenbestand ausgewählter Wiesen wird eine optimale Versorgung der Pferde mit essenziellen Aminosäuren, natürlichem Beta-Carotin und Vitamin E über die Weidesaison hinaus ermöglicht. Die Flakes werden damit erhöhten Nährstoffansprüchen in Sport und Zucht gerecht, aber auch bei altersbedingtem Muskelabbau können sie die Ration sinnvoll ergänzen. Vielseitig einsetzbar, dienen die Myo Protein Flakes sowohl zur Aufwertung von spät geerntetem, stärker verholztem und eiweißarmem Heu als auch zum Ausgleich des niedrigen Proteingehaltes getreidefreier Kraftfutterrationen. Dank der praktischen Flakesform sind sie unkompliziert nach nur fünf Minuten Einweichzeit fertig zum Verfüttern. Informationen: www.agrobs.de.



Lesenswert

Neue Bücher für Pferdefreunde



Steigerwald, Nina: True Horse Agility. Gymnastizierung mit Spaß und Schwung. Müller Rüschlikon 2019. 24,90 €. ISBN 978-3-275-02167-3



Branderup, Bent (Hrsg): Akademische Reitkunst – Longenarbeit. Müller Rüschlikon 2018. 34,90 €. ISBN 978-3-275-02130-7



Branderup, Bent (Hrsg): Akademische Reitkunst – Einreiten. Müller Rüschlikon 2019. 34,90 €. ISBN 978-3-275-02149-9



Weber, Nicole: Equihypnose. Wege aus der Angst beim Reiten. Müller Rüschlikon 2019. 19,95 €. ISBN 978-3-275-02153-6

Das Pferd frei über Hindernisse schicken, und das Ganze mit Hilfe der positiven Verstärkung, das ist Thema von *True Horse Agility*. Entlehnt wurde die Grundidee aus dem Hundesport. Der Leser erfährt alles von den Grundlagen der Kommunikation mit Futterlob über die verschiedenen Hindernisse wie Matten, Wippen oder Stepper, doch geht es der Autorin vor allem um die Motivation der Pferde: Die Tiere sollen Spaß an der Freiarbeit mit dem Menschen haben und dennoch höflich und ruhig auf die Signale für die jeweilige Aufgabe warten. Wie das möglich ist, wird in diesem kurzweiligen Buch ausführlich beschrieben.

Marlitt Wendt

Auch der dritte Band der Reihe rund um die Akademische Reitkunst nach Bent Branderup bietet eine Fülle an detaillierten Informationen.

Diesmal liegt der Fokus auf der Longenarbeit, die eine wichtige Phase der Pferdebildung darstellt. Die einzelnen Abschnitte der unterschiedlichen Autoren ermöglichen eine intensive Beschäftigung mit den Hintergründen und gymnastisierenden Effekten korrekter Longenarbeit. Illustrationen und passende Fotoreihen verdeutlichen die Inhalte visuell.

Die gesamte Reihe eignet sich für alle Reiter, die eine Dressurausbildung des Pferdes besser verstehen möchten.

Marlitt Wendt

Der Prozess der Jungpferdeausbildung und des Einreitens wird hier auf 224 Seiten komplex und umfassend dargestellt. Von den ersten Erfahrungen als Reitpferd ist es abhängig, wie vertrauensvoll sich das junge Pferd unter dem Reiter bewegt und ob es in der Lage ist, mit der Zeit sein volles Potenzial zu entfalten.

Das Buch hilft dabei, den eigenen Weg für die Begleitung des jungen Reitpferdes zu finden und die Hilfengebung verständlich zu trainieren. Dabei steht die Betrachtung der Ausbildung als Prozess im Vordergrund, sodass jedes Pferd individuell betrachtet werden kann: Der Weg ist das Ziel.

Marlitt Wendt

„Die Ursache hinter der Ursache“ heißt eines der spannenden Unterkapitel: Tatsächlich hat die Angst vorm Reiten meist wenig mit dem Reiten zu tun, sondern liegt in frühen Erfahrungen von Hilflosigkeit, die sich später wieder manifestieren. Hormone, Stoffwechselkrankheiten oder Allergien können ebenfalls dazu beitragen. Oft haben ängstliche Reiter(innen) auch vor vielem anderen Angst. Selbsthypnose kann helfen, Ängste abzubauen und aus dem Teufelskreis auszu-steigen, der zwischen Pferd und Reiter entstanden ist. Hierzu gibt es Übungen und Anleitungen. Gut ist das verständliche Aufschlüsseln psychologischer Zusammenhänge. Gut sind auch die Übungen. Ärgerlich sind die QR-Codes zu weiteren Hilfen wie Audio-dateien, da längst nicht jeder ein Smartphone hat. Ein Datenträger im Buch wäre sinnvoller.

Berenike Bonner

Anzeige

Pferde in freier Zeit

Wegweiser für Pferdefreunde: Reiten, Fahren, faire Haltung. Reich bebildert • 256 Seiten • 5,00 €
Bezug: vfd@vfdnet.de

VFD-Tipp

